

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonnen-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. ...

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen ...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 294 Memel, Mittwoch, den 16. Dezember 1925 77. Jahrgang

China und die Weltpolitik

Von Dr. Emil Daniels

Die alte chinesische Monarchie, wie sie bis wenige Jahre vor dem Weltkrieg bestand, hat Weltpolitik getrieben, wenn auch nur noch theoretisch. Die staatsrechtliche Doktrin, auf der dieses Kaiserium beruhte, war, daß die ganze Erde China gehöre, und daß der Sohn des Himmels nur aus Rücksicht den anderen Völkern ihre Unabhängigkeit lasse.

Der Widerspruch zwischen dieser Idee und der Wirklichkeit ist seit dem 18. Jahrhundert, wo Katharina II. von Rußland gebieterisch an die Pforten des Himmels Reichs pochte, immer krasser geworden, und heute wissen Millionen Chinesen aller Stände, daß China in keiner Weise mehr Subjekt, sondern bloß noch Objekt der Weltpolitik ist.

Amerika macht es sich zum Prinzip, den nationalitätlichen Tendenzen in China so weit entgegen zu kommen wie nur irgend möglich. Die Union ist die Urheberin der internationalen Konferenz in Peking, die die Zollautonomie Chinas beschlossen hat.

Im Gegensatz dazu ergriffen die Chinesen mit einer Ausfallschreie, die nicht nach rechts noch nach links sah, das amerikanische Ideal. Es mag sein, daß die chinesischen Reformen ihre einseitige Hinneigung zu dem amerikanischen Einfluß einmal bereuen werden, denn an imperialistischem Ehrgeiz stehen die Vereinigten Staaten hinter Japan, Rußland und England nicht zurück.

Die japanische Presse und Regierung zeigt sich gereizt über die Propaganda Moskows in Japan. Im wesentlichen handelt es sich dabei aber wohl um eine Animosität, die mehr diplomatische als innenpolitische Gründe hat.

Juozupaitis gibt auf

Landesdirektor Juozupaitis ist, nachdem er sich acht Tage in dienstlichen Angelegenheiten in Kowno aufgehalten hat, am Dienstag nach Memel zurückgekehrt. Sein Aufenthalt in Kowno dürfte ihn überzeugen haben, daß er nicht der Mann ist, der ein arbeitsfähiges Direktorium zustandebringen kann.

Auch die „Eita“ tritt einen Rückzug an. Sie meldet, daß nach den letzten Nachrichten aus Kreisen der Landtagsabgeordneten die Mehrheit des Landtags nicht mehr darauf bestehe, daß der Präsident des Direktoriums aus ihren Reihen entnommen werden müsse und daß sie sich mit einem neutralen Präsidenten zufrieden geben würde.

Der erste memelländische Landtag

Im „Nevaler Boten“ schreibt Dr. Ewald Amende: In Memel ist vor einigen Tagen das erste Parlament des Memelgebiets feierlich eröffnet worden und der Deutsche, Kommerzienrat Kraus, bisher Vorsitzender der Handelskammer, wurde zum Präsidenten des Seimelis gewählt.

Zu dieser Entwicklung im Memelgebiet können wir aber auch der litauischen Regierung nur gratulieren, die entgegen den Nachsichten verschiedener interessierter Personen den Landtag doch einberufen hat. Neuerdings ist es jedoch leider anläßlich der Bildung einer neuen memelländischen Landesverwaltung zwischen Landtag und Kowno zu einem scharfen Konflikt gekommen, und zwar weil die Regierung sich bei der Bildung der Verwaltung völlig über die Stellungnahme und die Wünsche des Landtags hinweggesetzt hat.

Chinas mit amerikanischen Gedanken nun auch die Russen einen eigenartigen Typus der friedlichen Durchdringung produziert haben. Die japanische Mentalität hat keine verbale Kraft in China; diese Macht kann ihre Verbände nur mit List und der gepanzerten Faust vertreten.

lande festhält, die Verhältnisse im Innern festigen und im Auslande an Prestige gewinnen kann.

Wo ist Herr Petrusis?

Die „Lietuvos Binius“, das führende Blatt der litauischen Opposition, teilt mit, der Präsident des litauischen Seims, der frühere Ministerpräsident und Finanzminister Petrusis, sei verschwunden. Herr Petrusis soll seit einer Reihe von Tagen nicht mehr im Seim anwesend, was unter den Abgeordneten Verwunderung hervorgerufen habe.

Ein Erzbischof für Litauen

Der frühere Bischof von Wilna Matulewicz ist von seinem Amte in Wilna zur Zeit nach Rom berufen worden. Bischof Matulewicz, der Litauen sympathisch gegenübersteht, soll als Erzbischof nach Litauen entsandt werden und dort schon in den nächsten Tagen eintreffen.

Konflikt zwischen Professoren und Senat der Kownoer Universität

Anläßlich der Wahlen der Studentenschaft in der Kownoer Universität kam es zu einer großen Schlägerei zwischen nationalen und sozialistischen Studenten. Der Senat übergab hierauf einige Studenten der Polizei.

Dr. Purickis zur Lage

—y— Riga, 12. Dezember. Gestern nachmittag empfing der Vorsitzende der litauischen Delegation, die jetzt hier über Handelsvertragsfragen mit Lettland verhandelt, die Vertreter der Presse, wobei Dr. Purickis sich zur Lage äußerte.

Ein Arbeitskabinett in Lettland?

Nachdem sich bis jetzt alle Parteien erfolglos um das Zustandekommen einer neuen Regierung bemüht haben, taucht nunmehr der Gedanke eines Arbeitskabinetts mit Ringold Kalning an der Spitze auf.

Kochs Bemühungen um ein Kabinett

Erschütterte Stellung Loucheurs

as. Berlin, 15. Dezember. (Priv.-Tel.) In der Frage der Regierungsbildung ist die Lage noch immer wesentlich ungeklärt. Der demokratische Abgeordnete und frühere Reichsminister Koch hat sofort, nachdem er den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts auf der Grundlage der großen Koalition übernommen hatte, mit den Parteien die Fühlung aufgenommen.

Während so in Deutschland die Kabinettskrise nach wie vor anhält, verschärft sich in Frankreich offenbar die Stimmung gegen Loucheur. Der französische Finanzminister ist in der Finanzkommission der Kammer gestern bereits in der Minderheit geblieben.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

* Paris, 15. Dezember. (Buntpost.) Handelsminister Vincent verhandelte gestern abend mit der französischen Wirtschaftsdelegation über die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit der deutschen Delegation, die heute in Paris eintrifft.

Sie eilige Leier

Der frühere litauische Ministerpräsident und Finanzminister Petrusis soll verschwunden sein. Die Regierungskrise in Deutschland ist auch nach Übernahme der Kabinettsbildung durch Koch noch ungeklärt.

zogen Deutschland in Locarno gehabt haben. Die ostasiatischen Ambitionen der Engländer und Franzosen sind ebenso kräftig entwickelt, wie die der amerikanischen, japanischen, russischen Rivalen, aber die Schwächung durch den Weltkrieg macht den europäischen Westmächten die eigene wirtschaftliche und finanzielle Schonung zum unabwiesbaren Bedürfnis.

Litauischer Seim

(Sitzung vom 14. Dezember)

Die Montagssitzung wird vom stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Kaulinaitis nach 9 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung steht die Behandlung des Staatsbudgets in zweiter Lesung.

Während der Behandlung der Seimausgabenpositionen entsteht eine Debatte wegen der Streichung der Ausgaben für die Kommissionssitzungen. Die Budgetkommission schlägt vor, die vorgesehene 150 000 Lit um 50 000 Lit zu vermindern.

Abg. Grinius (Volkspartei) ist der Ansicht, daß 60 000 Lit vollkommen genügen. Er begründet seinen Vorschlag damit, daß im nächsten Jahre die Sitzungszeit wegen der Wahlen kürzer als in diesem Jahre sein werde. In einigen Parlamenten Europas zahle man überhaupt nichts für Kommissionssitzungen.

Abg. Vilimas (Chr.-Dem.) schlägt vor, die 150 000 Lit überhaupt zu streichen.

Der Vorschlag des Abg. Vilimas wird abgelehnt. Der Antrag des Abg. Grinius, die Kommissionsausgaben um 90 000 Lit zu vermindern, wurde angenommen. Es werden weitere Streichungen von Repräsentationsgeldern, Büroausgaben usw. vorgenommen.

Eine große Diskussion rufen die Titel des Ministerkabinetts hervor. So schlägt Abg. Vielinis (Soz.) vor, eine Kommission für nicht vorgesehene Ausgaben zu ernennen. Für die öffentlichen Arbeiten und für die soziale Unterstützung sei nichts vorgesehen. Im vorigen Jahre waren hierfür 1 500 000 Lit vorgesehen. Der Abgeordnete beweist in langen Ausführungen die unbedingte Notwendigkeit dieser Position. Die Arbeitslosigkeit sei in Großlitauen ebenso hoch, wie im Memellande.

Abg. Grinius (Volkspartei) vermißt die Ausgaben für das Regierungsblatt „Lietuva“. Der Staatsanzeiger „Vairausis Bivlis“ wäre im Vergleich zu dem Amtsblatt im Memelland inhaltlich sehr mangelhaft. Im Memelland lünde der Bürger im Amtsblatt alles, was er wissen müsse.

Abg. Vilimas (Chr.-Dem.) spricht für die Verminderung der Ministerien. Das tägliche Referieren der Direktoren und Referenten beim Minister müsse fortfallen. Die Verantwortung müsse den Direktoren selbst übertragen werden.

Abg. Schmulckis (Chr.-Dem.) erklärt sich mit der Ansicht des Abg. Grinius wegen des „Staatsanzeigers“ einverstanden. Der Redner erklärt weiter, daß nicht die Regierung die Zeitung „Lietuva“ herausgebe. Auf einen Zwischenruf des parlamentarischen Abgeordneten, wer denn eigentlich der Herausgeber sei, gibt der Redner keine Antwort. Weiter führt er aus, die Zahl der Ministerien müsse wohl vermindern, dies erfordere aber längere Zeit, um es richtig durchzuführen. Der Redner spricht sich gegen die Arbeitslosenunterstützung aus. Er meint, die Arbeitslosen habe man allein der Provokation der Sozialdemokraten zu verdanken. Werde man den Arbeitslosen keine Unterstützung gewähren, so würde diese Frage nicht existieren.

Für die Arbeitslosenunterstützung tritt noch der Abgeordnete Pleščkaitis ein, dagegen spricht Abg. Draugelis (Bauernbund).

Abg. Ambrosaitis (Arbeitsföderation) erklärt, daß es wohl Arbeitslose gebe, aber nicht so viel wie Abg. Vielinis hier zu beweisen juche.

Zur Unterstreichung der Arbeitslosenfrage wird eine Resolution angenommen, wonach die Regierung über diese Frage dem Seim referieren muß. (Fortsetzung folgt)

Kurze Nachrichten aus Litauen

dt. Die Grenz- und Zollpolizei in Libartys fand in einem durchlaufenden von Letland nach Deutschland fahrenden Zug mehrere Kisten mit Silbergeld im Gesamtgewicht von etwa 15 Pud. Diese Kisten wurden beschlagnahmt. Es ist interessant wie es möglich war, daß diese Kisten die lettlandisch-litauische Grenze unbenutzt passieren konnten.

dt. Ein historisches Dokument wurde in diesen Tagen in der alten Vytautaskirche in Konono aufgefunden. Dieses Dokument behandelt das Abkommen zwischen dem König Vytautas mit dem polnischen König Jagello, nach welchem das litauische Königreich seine Selbstständigkeit erhielt. Das Dokument wird an der Kirche auf einer Marmorplatte angebracht werden.

Aus Kowno

dt. Auf der Daisves-Meja wurde am 7. Dezember abends ein junger Mann von einem Automobil erlöst und überfahren. Der junge Mann wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus übergeführt.

Ein junger Mann, der kommunistische Proklamationen verbreitete, wurde hier verhaftet.

In Schanzl überfiel ein Mann, namens W., ein Mädchen W., mit dem er ein Liebesverhältnis unterhielt. Er ging auf das Mädchen mit einer Art los. Das Mädchen setzte sich zur Wehr und erschlug den W. mit einem Messer.

Die Kriminalpolizei hat eine Belohnung von 5000 L ausgesetzt für denjenigen, der zur Festnahme des Diebes verhilft, welcher die Aktien der Untergrundbahngesellschaft auf dem Schneellage Riga-Berlin bei der Station Janiški gestohlen hat.

Paris—Wladiwostok in 13 Tagen

—y— Moskau, 14. Dezember. Die jetzt hier stattfindende internationale Eisenbahnkonferenz hat den Beschluß, den Eisenbahnverkehr zwischen Paris und Wladiwostok soweit auszubauen, daß diese Verbindung binnen 13 Tagen erreicht werden könnte. Grundtatsächliche Beschlüsse wurden ferner in Fragen des Passagier- und Güterverkehrs mit Deutschland, Japan, Letland und Estland gefaßt. Heute vereinigt ein Banquet die Konferenzglieder, die ihre Arbeiten erfolgreich abgeschlossen haben und von denen der Vorsitzende der japanischen Delegation schon nach Tokio abgereist ist.

Strefemann zum Kulturkampf des Auslandsdeutschtums

* Berlin, 13. Dezember. (Zunfpruch.) Auf dem Empfang des Vereins Berliner Presse zu Ehren der Reichsregierung hielt Dr. Strefemann eine Rede, in der er u. a. sagte: 30 Millionen Menschen deutschen Blutes leben heute außerhalb der Grenze des Deutschen Reiches, 9 Millionen sind vom Reiche abgetrennt und in den Zustand der Minderheit gedrängt. Hier steht unsere große Aufgabe ein. Die Deutschen im Auslande sind nach der Zerrordnung Europas zum deutschen Gesamtvolkstum in ganz neue und wichtige Fragen aufwerfende Verhältnisse getreten. Überall in Europa steht das Deutschtum im schweren Kampf um die Erhaltung seiner Kultur, ein Kampf, der keineswegs ausschließliches erscheint. Wer die verschiedenen Tagungen des Auslandsdeutschtums mitgemacht hat, der hat erfahren, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl heute weit größer ist, als es jemals war. Der Geist eines Volkes ist unzerstörbar, auch wenn man versucht, seine äußeren Befestigungsmauern zu zerstören. (Lebhafte Beifälle.) Der Boykott der deutschen Wissenschaft während und nach der Kriegszeit ist ein tief beschämendes Kapitel in der Geistesgeschichte der Welt. Es ist ein Anachronismus, wenn wissenschaftliche Organisationen noch glauben, am Ausschluß deutscher Gelehrter noch festhalten zu können. Wer einen internationalen Kulturanschluß verhindern will, der schaltet sich selbst aus der großen Kulturgemeinschaft der Völker aus. Jetzt, wo überall in der Politik das Streben zur Verständigung sich zeigt, ist es eine Anomalie zur politischen Lage, wenn der Boykott der deutschen Wissenschaft irgendwo noch aufrecht erhalten wird. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß die Kulturgemeinschaft der Völker sich bald über alle Hindernisse hinweg durchsetzen möge.

Die Völkereinladung in Washington

* Washington, 15. Dezember. (Tel.) Das Staatsdepartement hat die Einladung des Völkereinbundes zur Teilnahme an den Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses für die geplante Abrüstungskonferenz in Genf erhalten. Da Staatssekretär Kellogg sich gegenwärtig in New York aufhält, sind bisher keine Angaben über den Inhalt der Einladung bekanntgegeben worden.

Befriedigung der amerikanischen Inhaber deutscher Schatzscheine

* Washington, 15. Dezember. (Zunfpruch.) Der oberste Gerichtshof hat betreffend Anerkennung eines Befriedigungsrechtes an die amerikanischen Inhaber deutscher Schatzscheine eine Entscheidung gefällt, die über die 25 Fälle, die noch erledigt werden müssen, feststellt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Vorrang bei der Befriedigung ihrer Ansprüche gegen Deutschland auf das vom Treuhänder beschlagnahmte Vermögen hatte, zu dem noch 2 715 571 Dollar gehören, die als Eigentum der deutschen Regierung festgestellt worden sind. Die amerikanischen Inhaber deutscher Schatzscheine hatten vor dem Bundesgericht den Klageantrag gestellt, sich aus dem beschlagnahmten deutschen Vermögen befriedigen zu dürfen. Die Regierung war dem mit der Begründung entgegengetreten, daß sie gegen Deutschland Ansprüche in Höhe von 400 Millionen Dollar habe, für deren Erfüllung Deutschland keine Deckung geleistet habe, und daß sie sich an die 2 715 571 Dollar halten könne. Die Bundesgerichte entschieden jedoch zugunsten der Inhaber von deutschen Schatzscheinen. Der Oberste Gerichtshof bestätigte diese Entscheidung mit sofortiger Wirkung.

* Washington, 15. Dezember. (Zunfpruch.) Der Treuhänder der ehemals feindlichen Vermögen Frederik Hias ist gestern auf einer Vorstellung eines Varieté-Theaters gestorben.

Tschangscholin erneuert den Kampf

In Tokio eingegangene Meldungen aus Mufden belegen: Marschall Tschangscholin ist im Begriff, den Oberbefehl in dem bevorstehenden Kampf mit Kuosunglin zu übernehmen. Der japanische Generalkonsul veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt: Die Anlage von Befestigungen in der Umgebung der südmandschurischen Eisenbahn werde nicht geduldet werden, da auf diese Weise japanisches Eigentum und die Sicherheit japanischer Staatsbürger gefährdet werden könnten. In Zukunft werde die südmandschurische Bahn den Transport chinesischer Truppen und chinesischen Kriegsmaterials, nur wenn die Erlaubnis des japanischen Generalkonsuls vorliegt, gestatten.

* Tientsin, 15. Dezember. (Tel.) Bei Pehang, etwa 45 Meilen östlich von Tientsin, fand am Sonntag abends ein starkes Geschütz- und Maschinengewehrfeuer statt. Die Grenze des japanischen Konzeptionsgebietes ist durch Laufgräben mit Stachelndraht und Maschinengewehrstellungen besetzt worden.

Rußlands Neutralität

* London, 15. Dezember. (Tel.) Wie „Kenter“ aus Tokio meldet, teilte der Sowjetminister Wiktor Kopp dem Außenminister mit, daß die Sowjetunion in Ostasien keine aggressiven Pläne verfolge und die Interessen Japans in keiner Weise zu bedrohen beabsichtige.

Kurze Nachrichten

„Daily Telegraph“ zufolge sind der Generalagent für die Reparationszahlungen Parker Gilber und der Gouverneur der Bank von England Montagu Norman nach den Vereinigten Staaten abgereist.

Botshafter Freiherr Langwerth von Simmern ist Montag abend von Madrid abgereist. Zum Abschied waren auf dem Bahnhof ein Vertreter des spanischen Königs, ferner Primo de Rivera mit mehreren Ministern und der größte Teil des diplomatischen Korps erschienen.

Rasimir Morawski wurde zum Vizeminister im polnischen Außenministerium ernannt.

Der deutsch-russische Handelsvertrag endgültig angenommen

As. Berlin, 13. Dezember. (Eigenbericht.) Der deutsche Reichstag hat am Sonnabend, wie schon kurz berichtet wurde, den deutsch-russischen Handelsvertrag endgültig angenommen, wobei man einmütig die Verträge als Ausdruck der Notwendigkeit des wirtschaftlichen Zusammenarbeitens der beiden Länder billigte, aber an mancherlei Einzelheiten Kritik übte. Bemerkenswert ist, daß in der Debatte auch die Deutschnationalen sich für ein gutes Verhältnis aussprachen. Trotzdem der Vertrag im Parlament eine starke Mehrheit fand, widmet die Presse der endgültigen Verabschiedung des Vertrages keine Kommentare. Zu einem Teil ist das darauf zurückzuführen, daß schon bei dem Bekanntwerden des Vertrages das Werk von den Blättern besprochen wurde, zum anderen Teil beschäftigt die anhaltende Regierungskrise die Gemüter natürlich stark. Lediglich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ würdigt die Verabschiedung des Vertrages durch das Parlament und betont, daß es jetzt darauf ankomme, daß die deutsche Wirtschaft nicht Gewehr bei Fuß stehe und auf allmählichen Abbau des Außenhandelsmonopols in der Union warte, sondern immer aufs neue nach Wegen sucht, ihre wirtschaftlichen Methoden den besondern rechtlichen und wirtschaftlichen Zuständen in der Union anzupassen. Der Artikel schließt, nachdem auf einige Bedenken gegen den Vertrag verwiesen ist: „Alles in allem — wir begrüßen die Tatsache, daß es schon nach zwei Monaten gelungen ist, diese umfangreichen Vertragswerke in den geschehenden Körperlichkeiten zu verabschieden, und wir wünschen von Herzen, daß nicht die tödliche Skepsis weiter Kreise der Wirtschaft, sondern die Auffassung derjenigen recht behalten möge, die trotz aller Mängel in den Verträgen für die nächste Zukunft den richtigen Ausgangspunkt für den Ausbau der deutsch-russischen Wirtschaft und Rechtsbeziehungen sehen.“

In Kraft treten dürften die Verträge etwa Anfang Februar, da als Zeitpunkt des Inkrafttretens der Zeitpunkt von einem Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden bestimmt ist.

Die Pensionierung Schieles vor dem Deutschen Reichstag

Der Reichstag hatte am Sonnabend eine kleine Session in seinen sonst so ruhigen Verhandlungen. Bei der Beratung der Arbeitslosenverordnung machte der deutschnationale Redner Koch-Diffeldorf den Reichstag bekannt mit einem Schreiben des früheren Reichsministers Schiele an seine Fraktion über die Angelegenheit seiner Pensionierung. Danach ist die Bewilligung des Ruhegehalts ohne jedes Zutun von der Seite des Herrn Schiele erfolgt. Außerdem teilt er mit, daß, da ein Verzicht auf das Pensionsrecht staatsrechtlich unwirksam bleiben würde, er die ihm zustehende Pensionsrate der Kriegsbildungsorganisation zur Verfügung stellen will. Diese ganze Angelegenheit wollen die Deutschnationalen dazu benutzen, um die Reichsregierung zu erpressen, eine Denkschrift vorzulegen über Höhe und Berechtigungsart der seit der Revolution für die Reichsminister gezahlten Ruhegehälter. Weiter soll die Reichsregierung einen Gesetzentwurf einbringen, der eine Neuregelung vorsieht. Der Reichstag nahm dann in der Erwerbslosenfrage den Antrag des Haushaltsausschusses an, nachdem die Parteien noch einmal ihre Wünsche und Beschwerden zum Vortrag gebracht hatten. Der Reichstag beschloß eine Erhöhung der Unterstützungssätze um 20 Prozent für die Hauptunterstützungsempfänger, für unterstützungsbedürftige Familienangehörige um 10 Prozent. Die Höchstgrenze für eine Familienunterstützung wurde um 10 Prozent erhöht. Der Reichstag hatte vorher noch den deutsch-russischen Handelsvertrag nach kurzer Aussprache in dritter Lesung endgültig verabschiedet. Am Montag wird dann im Reichstag das Beamtenbesoldungsproblem behandelt.

Die Unterredung zwischen Briand und Tschischerin

„Journal“ teilt über die zwischen Briand und Tschischerin in den letzten Tagen geführte Unterredung mit, alle zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen seien zur Sprache gekommen. Für Mittwoch sei eine neue Besprechung vorgesehen. Tschischerin und Rawowski würden sich alsdann nach Moskau begeben, um der Sowjetregierung Bericht zu erstatten. Botshafter Rawowski würde erst gegen Mitte Januar nach Paris zurückkehren. Dann werde die große Aussprache beginnen. Die Fragen, die zwischen Frankreich und Sowjetrußland zu regeln seien, seien juristischer, wirtschaftlicher und politischer Natur. Französischerseits würden zwei Punkte als wesentlich betrachtet, zunächst eine gerechte Regelung der Rechte von Besitzern russischer Wertpapiere und der geschädigten französischen Interessen in Rußland. Andererseits betrachte Frankreich den Wiedereintritt Rußlands in die europäische Politik als untrennbar von dem aufrichtigen Willen nach Wiederausöhnung. Dieser Wille müsse sich darin bekunden, daß Rußland formell die Umtriebe, die es unter dem Deckmantel der Dritten Internationale fortgeführt habe, aufgeben. Das Blatt erinnert an das Mißtrauen der Volksgewissen gegenüber dem Völkerbund und den Abmachungen von Locarno und bemerkt, daß die großen Schwierigkeiten offensichtlich darin bestünden, die Politik neuer und aufrichtiger Mitarbeit Rußlands mit der revolutionären Strömung in Sowjetrußland in Einklang zu bringen. Die russische Regierung müsse beweisen, daß sie fähig sei, diese Politik zu realisieren. Davon hänge der Erfolg der Verhandlungen ab, von denen man bisher lediglich sagen könne, daß die Staatsmänner, von gutem Willen besetzt, sie mit einem ernstlichen Meinungsaustrausch eingeleitet hätten.

261 800 Arbeitslose in Polen. Die Zahl der Erwerbslosen in Polen ist in letzter Zeit erheblich zugenommen. 261 800 Arbeitslose sind registriert.

Schwurgericht Memel

Vorsitzliche Sitzung in Medischkehmen

Geschworene sind: Kaufmann L. Saks, Kaufmann Max Berlowitz, beide aus Memel, Besitzer Michel Szakus-Bietullen, Besitzer Michel Roschies-Kloffen-Bartel, Besitzer Junga-Bajohr-Misko und Besitzer Bartat-Jagshin.

Am Dienstag, den 15. Dezember, vormittags 9 Uhr, begann die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode im Schwurgerichtssaale in Memel unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Sarrazin.

Als erster Fall kommt die Strafsache gegen den Besitzer David Margies aus Medischkehmen, Kreis Pogegen, wegen vorsätzlicher Tötung zur Verhandlung. Vertreter der Anklage ist Staatsanwaltschaftsrat Schwientek, als Verteidiger des Angeklagten fungiert Rechtsanwalt Dr. Brindlinger-Heydekrug, als Zeugen sind etwa 40 Personen geladen. Der 50 Jahre alte Angeklagte Margies, ein Mitglied des ehemaligen Dreimännerkollegiums, wird beschuldigt, den Besitzer Behrend am 13. August 1925 in Medischkehmen vorsätzlich getötet, die Tötung jedoch nicht mit Ueberlegung ausgeführt zu haben.

Der Angeklagte, der sich seit jener Zeit in Untersuchungshaft befindet, sagt aus, daß er mit Behrend in Streitigkeiten deswegen gelebt habe, weil dieser öfters das Vieh auf seinem Felde geweidet hätte. Am 13. August gegen 9 Uhr abends sei er auf das Feld gegangen, um festzustellen, ob nicht wieder ein Stück Vieh des Behrend auf seinem Felde wäre. Auf dem Wege dorthin habe er Behrend getroffen und sei mit diesem in einen Streit wegen des Viehs geraten. Behrend habe ihm gesagt, wie er dazu käme zu sagen, sein Pferd wäre dreimal in seinem Hafer gewesen und habe ihn dann beschimpft. Er habe sich aber weiter mit Behrend nicht einlassen wollen und sei, nachdem er das Wort Spitzhube gebraucht hatte, weiter gegangen. Behrend sei ihm nachgelaufen gekommen und habe ihm mit dem Eisefel mehrmals in den Unterleib gestoßen. Er, der Angeklagte, habe unter Hülfsrufen fortlaufen wollen, doch habe ihn Behrend zurückgehalten. Hierbei habe er gesehen, daß Behrend in die Hosentasche gefaßt habe und er habe gedacht, daß Behrend, der öfters geäußert hatte, er werde ihn gelegentlich erschlagen, ein Messer oder eine Schußwaffe hervorhole. Nun habe auch er, der Angeklagte, in die Tasche gegriffen und ein Messer hervorgeholt. Ob und wann er es gezückt habe, wisse er nicht. Als Behrend nun die Hand in der er einen Gegenstand vermutete, erhoben habe, habe er, Margies, nach Behrend gestochen. Darauf habe Behrend gerufen: „Du bin mit einem Messer gestochen, mich brennt es.“ Behrend sei darauf hingefallen, habe sich jedoch wieder erhoben. Als durch, daß Behrend ihm wieder nachgelaufen kommen und schlagen könnte, sei er davon gelaufen. Er habe sich zuerst zu seinem Nachbarn Szapals begeben, den er von dem Vorgeschehen in Kenntnis gesetzt und gebeten habe, sich nach der fraglichen Stelle zu begeben, um zu sehen, was mit Behrend geschehen sei. Sodann habe er, der Angeklagte, sich zu einem andern Nachbarn begeben, dessen Söhne er aufgefordert habe, mit ihm zur Polizei zu kommen. Hier sei ihm davon abgeraten worden, worauf er nach Hause gegangen und sich schlafen gelegt habe. Bald darauf sei die Polizei zu ihm gekommen, die ihm gesagt habe, er liege hier, während Behrend verblute.

Sodann wird in die

Beweisaufnahme

eingetreten. Als erster Zeuge wird der Besitzer Michel Roschies aus Medischkehmen anfangs unbedeutend vernommen, da Zweifel an der Richtigkeit seiner bisherigen Aussagen aufgetreten sind. Der Zeuge erklärte, an dem bewußten Abend genau gehört zu haben, daß Margies Hülfsrufe vor und nach den Rufen des Behrend: „Schneiderei!“, hi bin gestochen worden, ausgestoßen hätte. Behrend habe zu Gewalttätigkeiten geneigt, während er dies von dem Angeklagten nicht sagen könne. Die als zweite Zeugin vernommene Auguste Roschies wußte nichts wesentliches auszusagen. Besitzer Fritz Schneider aus Medischkehmen schildert sodann, wie er den Behrend gleich nach dem Vorfalle vorgefunden habe. Behrend habe Schreie gerufen ausgestoßen. Als er an ihn herangetreten sei, habe Behrend ausgefressen gelegen und zu ihm gesagt: „Hilf mir, ich bin von Margies gestochen.“ Darauf habe er sich um Hilfeleistungen für Behrend bemüht und dessen Nachhausegehen veranlaßt. Der Sohn des getöteten Behrend, Joachim Behrend, erzählt, wie er mit seinem Vater auf das Feld gegangen waren und Margies getroffen hätten. Im wesentlichen schildert er den Vorfalle bis zur Tötlichkeit so wie der Angeklagte selbst.

Der Zeuge, Besitzer Albert Szapals, zu dem Margies nach der Tat geflüchtet war, sagte aus, daß Margies zu ihm gekommen sei und gesagt habe, er habe in der Nähe einen Streit mit Behrend gehabt, der ihn später überfallen und in den Bauch gestochen hätte. Margies habe ihn gebeten, nach der Stelle der Tat zu gehen, um zu sehen, ob Behrend lebe oder tot sei, weil er diesen mit dem Messer gestochen hatte. An der Unfallstelle angelangt, habe er, der Zeuge, Behrend auf dem Wege liegend vorgefunden. In der Nähe habe eine Pflanze gelegen, Pantoffeln hätten etwa 25 Schritt entfernt davon gelegen. Behrend sei bald darauf, als sie ihn nach Hause brachten, verstorben. Auch dieser Zeuge stellt Behrend ein schlechtes Leumundzeugnis aus, ebenfalls der Zeuge, Korbmadler Mifolei-Plaschken, dem gegenüber Behrend sich geäußert hätte, er werde dem Margies, das Feld vor die Füße lassen. Belastend für den Angeklagten ist die nächste Aussage der etwa 10 Jahre alten Schillerin Erna Stiller, die erklärt, daß Margies sie an dem fraglichen Tage mittags gefragt hätte, ob Behrend zu Hause wäre. Daraus wollte man schließen, daß Margies gegen Behrend etwas im Schilde geführt hätte. Eine andere etwa 13 Jahre alte Zeugin Ida Gintant, die dabei gewesen sein sollte, als Margies die Stiller sprach, sagte aus, daß sie Margies nicht gesehen habe.

Nach Vernehmung dieser Zeugin wird um 1 1/2 Uhr in eine Mittagspause bis 2 1/2 Uhr eingetreten. Das Urteil ist erst im Laufe des späteren Abends zu erwarten.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 15. Dezember 1925

1/2 Ostrp. Pfandbr.	9,80	Brauerei Ponarth	—
3/4 Ostrp. Pfandbr.	9,80	Brauerei Rastenburg	30*
1/2 Ostrp. Pfandbr.	9,80	Brauerei Tilsit	43*
1/2 Antelsch. d. Kb.	—	Brauer. Schönbusch	—
1/2 Walzm., rickz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
1/2 Telsch. Versch.	—	Hartungsehe Zeitung	0,40*
Kd. Kgb. Walzm. rz. 105	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermändische Bank	—	Insterb. Spinnerel.	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	0,25*
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke	—
Bürgerliches Brau.	—	Kalk-u. Mörtelewerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	67	Carl-Gleberel	—
100 Vorzugsaktien	—	Carl-Peterel	0,40*

Telegraphische Auszahlungen

	15. 12. G.	15. 12. Br.	14. 12. G.	14. 12. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,787	1,741	1,789	1,743
Japan 1 Yen	1,825	1,829	1,825	1,829
Konstantinopel trk. Pf.	2,225	2,235	2,22	2,23
London . . . 1 Pfd. St.	20,34	20,39	20,342	20,392
Newyork . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Mir.	0,597	0,599	0,596	0,598
Amsterdam 100 Guld.	108,52	108,96	108,54	108,96
Brüssel 100 Fr.	19,025	19,05	19,025	19,05
Oslo 100 Kron.	85,14	85,36	85,39	85,61
Danzig. 100 Gulden	80,68	80,88	—	—
Helsingfors 100 fin. M.	10,545	10,585	10,545	10,585
Italien 100 Lire	16,92	16,96	16,92	16,96
Jugoslawien 100 Din.	7,435	7,455	7,435	7,455
Kopenhagen 100 Kron.	104,27	104,47	104,60	104,86
Lissabon 100 Escudo	21,275	21,325	21,275	21,325
Paris 100 Fr.	15,09	15,25	15,05	15,09
Prag 100 Kr.	12,418	12,458	12,418	12,458
Schweiz 100 Fr.	80,87	81,07	80,87	81,07
Sofia 100 Lewa	8,045	8,055	8,045	8,055
Spanien 100 Peseten	59,33	59,47	59,43	59,57
Stockholm 100 Kron.	112,25	112,53	112,25	112,53
Budapest 100000 Kr.	8,575	8,595	8,575	8,595
Wien 100 Schill.	59,14	59,23	59,12	59,26
Athen 100 Drachmen	5,09	5,11	5,24	5,26
Kanada 100 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Uruguay 100 Pes.	4,245	4,255	4,245	4,255

Markkurse des Auslands vom 14. Dezember:
 Zürich 123,50, Amsterdam 0,59,25, London 20,37, Kopenhagen 95,85. (Priv.-Tel.)
Danziger Devisen am 15. Dezember. (Tel.)
 Warschau 44,19 Geld, 44,31 Brief, 100 Zloty Auszahlung 45,44 Geld, 45,56 Brief, Dollarnoten 5,235 Geld, 5,245 Brief, Scheck London 25,204 Geld, 25,204 Brief, Auszahlung London 25,214 Geld, 25,214 Brief, Auszahlung Amsterdam 208,79 Geld, 209,31 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,745 Geld, 124,055 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,695 Geld, 124,005 Brief.
Berliner Ostdevisen am 15. Dezember. (Tel.)
 Warschau 36,90 Geld, 37,10 Brief, Kattowitz 36,65

Geld, 36,85 Brief, Reval 1,115 Geld, 1,121 Brief, Kowno 41,395 Geld, 41,605 Brief, Posen 36,90 Geld, 37,10 Brief. Noten: Warschau große 36,56 Geld, 36,94 Brief, kleine 35,52 Geld, 36,18 Brief, Riga 79,60 Geld, 80,40 Brief.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 15. Dezember. (Funkspruch.)
 Infolge der überwiegend mitteren Auslands-meldungen und der erhöhten Anforderungen für kanadischen und argentinischen Weizen war auch hier die Haltung bei stärker nachgebenden Preisen ausgesprochen schwach. Namentlich in schliesslichem Weizen war das Angebot beträchtlich. Höhere Liverpooler Notierungen vermochten die rückläufige Preisbewegung nicht aufzuhalten, so daß im Lieferungs-geschäft für Weizen und Roggen Preisnachlässe von 2-3 Mark zu verzeichnen waren. Für Roggen ist das Angebot nicht so umfangreich wie für Weizen gewesen. Hafer war bei schwacher Konsumnachfrage mehr als genügend angeboten.

Anticne Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 15. Dezember 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	245-250	Roggenkleie	9,75-10,20
„ pomm.	—	Raps	3,60-3,65
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-32,00
Roggen (märk.)	143-150	Kl. Speise	22,00-24,00
„ pomm.	—	Futtererbsen	15,50-20,50
„ westpr.	—	Peluschken	17,00-18,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00-21,00
Futtergerste	154-166	Wicken	21,00-22,00
Sommergerste	186-213	Lupinen blaue	11,75-12,25
Hafer, märk.	161-171	„ gelbe	12,00-14,50
„ pomm.	—	Seradella	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,00-15,25
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,60-23,80
Mais loko Berlin	—	Trockenschrot	5,50-5,50
Waggon fr. Hamb.	—	Soya-Schrot	21,80-22,40
Weizenmehl	32,75-36,00	Torfmehle	7,70-7,80
Roggenmehl	22,00-24,25	Kartoffellocken	14,50-15,00
Maismehl	—	Kartoffel weisse	1,8
Weizenkleie	11,50	Kartoffeln rote	2,0

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg.
 Tendenz: Bei Weizen und Roggen matter, bei Gerste matt, bei Hafer, Weizenkleie und Raps still, bei Weizenmehl, Roggenmehl und Roggenkleie ruhig.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 15. Dezember:
 6 Uhr: - 6,0, 8 Uhr: - 5,0, 10 Uhr: - 4,8, 12 Uhr: - 5,0
 Wettervorhersage für Mittwoch, den 16. Dezember
 Wolkiges und trockenes Frostwetter, schwache bis mässige Nordwinde.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
729	Egill S.D. (Hammerström)	Danzig	Flachs	Ed. Krause
730	Gertrud S.D. (Tramburg)	Hamburg	Cellulose	Ed. Krause

Pegelstand: 0,70 m. — Wind: Windstille. — Strom ein. Zulässiger Tiefgang: 7,2 m.
Memeler Reederei: D. Memel 18. 12. New Orleans angekommen.

Eisstelegramm vom 15. Dezember. (Tel.)
 Memel, Seegebiet: eisfrei. Schifffahrt unbehindert. Hafen: dünne Eisdecke. Schifffahrt für Segler nur mit Schleppehilfe möglich. Seegebiet: eisfrei. Schifffahrt unbehindert. — Pillau, Seegebiet: eisfrei. Schifffahrt unbehindert. — Königsberger See kanal bis Königsberg: starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. — Frisches Haff bis Königsberg: starke Eisdecke. Fahr-rinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Neu-Terranova, Frisches Haff bis Elbing: starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. — Swine-münde, See: nicht gemeldet. — Grob-Ziegenort, Stettiner Haff bis Stettin: starke Eisdecke, nicht gemeldet. — Thiesow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: starkes Treibeis. Schifffahrt geschlossen. — Bar-holt, Gellen: strichweise Treibeis. Schifffahrt für Segler erschwert. Vierendehli: zusammengeschoobenes Eis. Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Lampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamteinhalt: I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Einem geehrten Publikum Memels und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich die

Zahn-Praxis

meines verstorbenen Mannes mit unserem 1. Techniker-Assistenten, der 14 Jahre unter Leitung meines Mannes in unserem Hause gearbeitet hat und 2. Techniker, der bereits 7 Jahre im Hause ist, in unveränderter Weise weiterführe.

Hochachtungsvoll

Johanna Jacobsohn

Friedrich-Wilhelm-Strasse 14/15 Friedrich-Wilhelm-Strasse 14/15

Damenfilzhüte mit Garnitur Stk 15
 Sammethüte Stk 20
 Linonformen Stk 5-6
 Umformen auch Herren-Filzhüte zu Damen-hüten Stk 8
 Annähen Stk 15

Verarbeiten in erstklassiger Ausführung

Schmäling, Memel, Alshof 2

Achtung!

Auf sämtliche Leder- und Luxuschuhe

10% Rabatt

in bar

Schuhwarenhaus Feiwelowitz

Eine

SINGER

mit Motor u. Nählicht
 das praktischste
 Weihnachts-Geschenk



Singer-Läden überall!
 Memel, Libauer Straße 37a

Weihnachtskarten

in großer Auswahl
 (Wiederverkäufer mit Rabatt)
 empfiehlt

Robert Schmidt

Börnenstraße 1-4

Weihnachtsrabatt 10%

gewähre ich bis zum Weihnachtsfest auf sämtliche

Hans- und Küchen-
 geräte
 Stahlwaren
 Waffen, Munition
 Rodelschlitten und
 Schlittschuhe

Gust. Sinnhuber

Inh. P. Naujack

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt in reicher Auswahl zu günstigen Preisen:
 Bibeln und andere christliche Bücher, christliche
 Bilder und Wandsprüche, Viehkränzen u. dergl.

Neu eröffnete

Christliche Buchhandlung

Inh.: G. Kilschles, Breite Straße 28
 gegenüber der Apotheke in der Nähe der katholischen Kirche

Empfehle

Zohlenfleisch

ohne Knoch. 70 Cent,
 Rohfleisch
 ohne Knoch. 60 Cent,
 Fleischwurst
 60 Cent
 Würstchen
 75 Cent
 Rindwurst
 1,50 Stk.
 Hofschlächterei
 W. Fritze
 Neifischlagerstraße 5
 Geöffnet v. 2-7 Uhr
 16957 nachm.

Jeden Mittwoch
 ab 4 Uhr
 Schlessische
 Blut- u. Leder-
 würtchen
 mit Suppe.
 Kurt Scheurich.

Lehr- und wissen-
 schaftliche
 Bücher

in Deutsch, Englisch,
 Franz. u. in alten
 Sprachen zu verkaufen,
 aus Nachlaß Prof.
 Prose. Daf. auch
 2 Paar Vogenschlitt-
 schuhe zu haben.
 Gr. Wasserstr. 19 II.
 Ein eleganter, einp.
 Spazierschlitten
 zu haben. 16978
 Schmiedemeister
 Dirschowski
 Mühlenstraße 13.

Ein eleganter
 Spazierschlitten
 (Muschel), neu, steht
 zum Verkauf bei
 Bohrendt
 Sattlermeister
 Bolangenstr. 2.
 16950

Trotz billiger Preise gewähren wir auf
 Lederichuhe bis zum Feste 16947

Sofort

freundlich möbliertes
 Zimmer
 für Ehepaar gesucht.
 Offert. zu richten an
 W. Schulz 16945
 Hotel Victoria.

Dame

als Mitbewohnerin
 zu suchen. Dame ge-
 sucht. Zu erf. in d.
 Exped. d. Bl. 16955

Mietgesuche

Junges Mädchen
 sucht bill. Schlafstelle
 mit Kost.

Off. u. Nr. 1143 an
 d. Exp. d. Bl. 16956

Möbl. Zimmer
 wird v. einem jung.
 Herrn v. 1. 1. gesucht.
 Off. u. Nr. 1208 an
 d. Exp. d. Bl. 16959

Freundlich möbliert.
 Zimmer

v. jungem Herrn v.
 1. 1. 26 gesucht. Off.
 u. Nr. 1141 an die
 Exped. d. Bl. 16929

Kaufgesuche

kleines
 Grundstück
 mit Geschäft, mögl.
 gute Lage, bare Aus-
 zahl., zu kauf. gesucht.
 Off. u. Nr. 1209 an
 d. Exp. d. Bl. 16943

Stellen- Angebote

Bierneiederlage in Memel

Zur Übernahme
 unserer Niederlage
 wird unter günstigen
 Bedingungen ein da-
 zu geeigneter rübrig.
 Vertreter
 gesucht

mögl. mit eigenen,
 hierzu passenden Fel-
 derräumen. 16913

Bierbrauerei
 Georgenburg.

Gefucht

Agenten, Käufer
 und Wiederverkäufer,
 nur strebsame Per-
 sonen, für Neuheit;
 dauernde Beschäftig.
 Off. u. Nr. 1132 an
 die Exped. d. Blatt.
 16915

Einem
 Gefellen
 (Wirtmacher)
 steht von sofort oder
 später ein 16917

Joh. Klaus
 Fleischermeister.

Ein Mädchen

für die Küchenver-
 ständin für ein Gut v.
 sofort gesucht. 16914
 Verbindungen Barren-
 straße 1-4, Dange-
 steite 1 Tr.

Zuverlässiges
 tüchtiges
 Mädchen

das gut kochen kann
 und gute Zeugnisse
 besitzt, wird verlangt
 Bahnhofsplatz Nr. 2
 16910

Wolkow.

Stellen- Gesuche

Kaufmann
 sucht schriftliche Be-
 schäftigung. Off. u.
 Nr. 1144 an die Exp.
 d. Bl. 16961

Erfahrener Räder

m. langjährig. Zeug-
 nissen u. Empfehlung.
 sucht sofort od. auch
 später Stellung. An-
 gebote sind zu richten
 an: Bestler Wallat,
 Kalkbrenn p. Langs-
 tagen. 16912

Die passendsten und modernsten Weihnachtsgeschenke

für Damen und Herren, zu konfuzrenzlos
 billigen Preisen, finden Sie in
 reichhaltigster Auswahl bei

Gebrüder Lesserm

Gold- und Silberwaren

Marktstraße 16 Ecke Friedr.-Wilhelm-Str.

Dänische Pflanzenbutter

Einzig



Genau wie Butter
 Lit 2,25 das 400 gr. Paket

Matulaturpapier vorrätig bei F. W. Siebert N.-G.

10%

Rabatt in bar

W. Loerges Nachf.

Bolangenstr. 22
 Schuhfeller, Theaterplatz.

Guthe Kompagnon

mit 4 000 Dollar für ein außerordentlich
 lohnendes konfuzrenzlos Unterehmen
 Näheres zu erfahren bei 16916

J. Eidenas
 Plungė, Telsių apskr.

Gehrod-Anzug gut erh., kl. Figur, verläuflich 16918 Bolangenstr. 30 a.

Photograph. Apparat preisw. zu verk. Zu erf. in der Exped. d. Blattes. 16905

Neue 16958 Pelzdecke billig verläuflich Schukat, Unterstr. 13.

Bettstätten

Ich bin bereit, vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch mache von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt D. Wrambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben.
 Auskunft kostenlos.
 Inst. Winkler Wänden 1008 Rhympenburgerstr. 168

Achtung! Großer Verkauf! Achtung!

Räumungs-Ausverkauf

der weltbekannten

Bols-Liköre

sowie in

Büro-Bedarfsartikeln

Außerdem machen wir unsere werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir in der Lage sind zum

Weihnachtsfeste

sämtl. Waren zu den äußersten Preisen zu verkaufen

Valdininkas

G. m. b. H.

Börsenstraße 10/11 Telephon 291

Sohlen und Abfäße

sonie alle anderen
 Reparaturen bei
 Verwendung von
 nur den besten
 Materialien bei billi-
 ger Preisberechnung.
 Lieferung schnellstens.
 Elektrische-Verfahren
 Grabenstr. 9a

Pferdesternen mit Kugellager

empfehlen
 Schmidtke
 & Rosenberg
 4671 Grabenstr.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
Otto Broszat u. Frau
 Helene, geb. Sabrowsky
 Memel-Schmelz im Dezember 1925

Danken
 gleichzeitig für erwiesene
 Aufmerksamkeiten

Statt Karten
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Heimgehe meines lieben Mannes von Freunden und Bekannten zuteil geworden sind, besonders Herrn Rabbiner **Dr. Lazarus** für die trostreichen Worte am Sarge, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.
Johanna Jacobsohn u. Tochter

Anlässlich meines 60. Geburtstages sind mir von Behörden, Vereinen und von privater Seite Glückwünsche in so überreicher Zahl zugegangen, dass ich mich ausserstande sehe, dieselben einzeln beantworten zu können. Daher bitte ich alle, die meiner so liebevoll gedachten, von dieser Stelle aus meinen tiefempfundenen innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.
 Memel, den 15. Dezember 1925.
Alexander Johow

Städtisches Schauspielhaus Memel
 Dienstag, den 15. Dezbr. 7 1/2 Uhr
 12. Vorstellung im Abonnement
 Zum letzten Male!
 „Schneider Wibbel“
 Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser
 Schnelldarsteller Wibbel ... Heinrich Albers
 Mittwoch, den 16. Dezbr. 7 1/2 Uhr
 Zum letzten Male!
 „Lady Windermeres Fächer“
 Lustspiel in 4 Akten von C. de la Haye
 Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Dezember geschlossen.
 Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. Dez., 7 1/2 Uhr:
 Erhöhte Preise!
 Drogenarten keine Gültigkeit!
 Erstes und zweites außerordentliches Doppelgastspiel von Paul Wegener u. Gertrud Schröder
 „Ramer“
 Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel von Max Dörner
 Ramer ... Paul Wegener
 Montag, den 21. Dezember, 7 1/2 Uhr:
 Zweites und letztes außerordentliches Doppelgastspiel von Paul Wegener u. Gertrud Schröder
 „Jacqueline“
 Schauspiel in 3 Akten von Sacha Guitry
 Armand Bertou ... Paul Wegener

Krieger-Verein Memel e.v.
 Sonntag, den 20. Dezember 1925,
 4 Uhr nachmittags
Weihnachtsfest
 verbunden mit Weigen, Theateraufführungen, Musikvorträgen, Rezitationen und Tanz.
 Eintritt für Mitglieder deren Ehefrauen und Kinder unter 16 Jahren je 1 Lit. Freunde durch Mitglieder eingeführt 3 Lit. Karten-Ausgabe Freitag, den 18. Dezember, 6-8 Uhr abends im Schützenhaus. Beitragsquittung für Oktober + Dezember ist vorzulegen.
 Der Vorstand

Schützenhaus
 Donnerstag, d. 17. Dezember 1925
 abends 7 1/2 Uhr:
XXIII. Konservatoriums-Konzert
 Blasquintett v. Jos. B. Foerster u. Septuor v. Ludwig van Beethoven
 Eintrittskarten
 A 5, B 3 und 2 Lit in den Buchhandlungen **Rob. Schmidt Nachf.** (Börse) und **Rytas** (Börsenstrasse).

Apollo
 Dienstag und Mittwoch
 ab 5 u. 7 1/2 Uhr
Schneller als der Tod
 Harry Piel - Mentener 7 Akte
Finis! Männer im Sattel
 Sport und Sentation 6 Akte
 Apollo-Woche
 Musik W. Ludewig

Kammer
 Licht-Spiele
Mittwoch geschlossen
 Ab Donnerstag
 Der **ELLEN RICHTER**-Film
Schatten der Weltstadt
 Der spannende Großfilm mit Ellen Richter, Frida Richard, Walter Janssen, Robert Garrison usw. usw. Der Film wurde von der UFA in Paris aufgenommen.
 Das große Belprogramm
 Zum Alten Sandfrug
 Gute Rodelbahn

Konditorei Sommer
 Heute, Mittwoch, den 16. d. Mts.
Konzert / Jazzband
 empfiehlt
afulaturpapier
 F. W. Siebert A.-G.

Memeler Musikverein
 Orchesterprobe
 Mittwoch abds. 8 Uhr
 Mittabdt. Aula. [8082] Fromholz.
Beamten-gesangsverein
 Heute Übung
 3. Stiftungsfest. [4674]
Arbeiter-gesangsverein
 Heute, Mittwoch 7 Uhr: Übung.
 Aufnahme neuer Sängers.
 Heute **Monats-versammlung**
 bei Koll. Vorkampf. [16944]
General-versammlung
 der Hauto- und Fell-Verwertungsgenossenschaft G.m.b.H.
 am Sonntag abends 7 Uhr
 Cafe Astoria.
 Tagesordnung:
 Beschlußfassung über d. Verkauf d. Lageres.
 16940! Der Vorstand.

Memeler Musikverein
 Orchesterprobe
 Mittwoch abds. 8 Uhr
 Mittabdt. Aula. [8082] Fromholz.
Beamten-gesangsverein
 Heute Übung
 3. Stiftungsfest. [4674]
Arbeiter-gesangsverein
 Heute, Mittwoch 7 Uhr: Übung.
 Aufnahme neuer Sängers.
 Heute **Monats-versammlung**
 bei Koll. Vorkampf. [16944]
General-versammlung
 der Hauto- und Fell-Verwertungsgenossenschaft G.m.b.H.
 am Sonntag abends 7 Uhr
 Cafe Astoria.
 Tagesordnung:
 Beschlußfassung über d. Verkauf d. Lageres.
 16940! Der Vorstand.

Zur Weihnachts-Feierung für den Armsten Teil der Johanniä-Gemeinde (siehe die Weihnachts-bitte von Barter von Sasse in Nr. 283) sind ferner eingegangen:
 Ungenannt 5,- Lit.
 Am Donnerst., d. 17. 12. abends 8 Uhr außerordentliche Monats-versammlung in Fischer's Wein-stuben. Anschließend **Stübchenessen.** [4670] Der Vorstand.

Autovermietung
 Franz Tischkowitz
 Berl. Alexanderstr. 17
 Tel. 462. [15790]
Auto- 9529
 vermietung
 offene u. geschl. Wagen
 Telefon 730
Otto Zoeko
 Libauer Straße 37 b
Schlitten-Aufen
 passend für jeden Kinderwagen empfiehlt
Fahrrad-Zentrale
R. Joneleit
 Friedr.-Wilh.-Str. 1. [16934]
Leibniz-Kehs
 eingetroffen. [16953]
Albert Hiehle
 Tel. 130.

Der grosse Schlagerkönig Fritz Lachmann
 aus Berlin
 ab Mittwoch, den 16. Dezember 1925 und folgende Tage in der
Victoria-Diele
 dazu
 die fabelhafte Stimmungsmusik
Kapelle Schröder
 *
 In den Spielsälen
Roulette
Baccarat und Grand Prix

Autovermietung
 Franz Tischkowitz
 Berl. Alexanderstr. 17
 Tel. 462. [15790]
Auto- 9529
 vermietung
 offene u. geschl. Wagen
 Telefon 730
Otto Zoeko
 Libauer Straße 37 b
Schlitten-Aufen
 passend für jeden Kinderwagen empfiehlt
Fahrrad-Zentrale
R. Joneleit
 Friedr.-Wilh.-Str. 1. [16934]
Leibniz-Kehs
 eingetroffen. [16953]
Albert Hiehle
 Tel. 130.

Bürohaus Kurt Siebert & Cie.
 MEMEL
 Spezialhandlung für den gesamten Bürobedarf
 Fernruf 128 u. 758 Libauerstr. 25/26 Fernruf 128 u. 758
Abteilung Geschenkartikel
 Sehr große Auswahl in und steter Eingang von aparten Neuheiten in
Weihnachtsgeschenken
 aller Art.
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und besichtigen Sie unser Lager ohne jeden Kaufzwang.
Büromöbel
 Sehr billig, zu Fabrikpreisen ohne Aufschlag für Fracht und Zoll, verkaufen wir unser reich sortiertes Möbeldlager. Schreibtische, Rollpulte, Schreibmaschinenische, Bürotische, Jalousieschranke, Registraturschranke, Aktenböcke, Schreibtischsessel, Stühle etc. etc.
Schreibmaschinen - Büromaschinen Lederwaren
 Schreibunterlagen - Schreibmappen - Aktenmappen - Notizbücher - Gästebücher - Notenmappen - Zeitungsmappen - Tagebücher - Poetics - Brieftaschen - Visitenkartentaschen - Zigarren- und Zigarettenaschen - Necessaires - Maniuren - Toilettegarmenturen - Nähbeutel - Kästen in allen Größen und für alle Zwecke - Besuchstaschen - Handtaschen - aparte und elegante Neuheiten in Koffertaschen - Postkartenalben - Amateuralben - Geldscheintaschen - Hartgeldtaschen - Dokumentenmappen - Schreibgarmenturen - Notizblocks - Papierkörbe und vieles andere
 Reizende aparte Neuheiten in
Petschaften, Brieföffnern, Federhaltern etc.
 in Geschenkpackungen
Messing-, Marmor-, Alabaster- und andere Waren
 Schreibzeuge - Kartenständer - Löscher - Brieföffner - Petschaften - Uhren - Ascher - Schalen - Federreiniger - Leuchter - Abscheider - Figuren - Umlegekalender - Briefwagen - Rauchtische - Rauchtischgarmenturen - Zigarren-, Zigaretten- und Tabakkästen - Vasen - Tinten-fässer - Briefbeschwerer - Notizblocks
Briefpapiere
 lose und in eleganten Packungen. Sehr große Auswahl und sehr aparte Neuheiten
Buchstaben- und Namensdruck in eigener Druckerei allerschnellstens
Füllfederhalter
 allererste Fabrikate mit 14kar. Goldfedern. Reiche Auswahl in allen Größen für Damen und Herren.
Spiele
 lehrreiche und unterhaltende für jung und alt. Schach-, Madong-, Halma-, Beschäftigungs- und Würfelspiele in großer Auswahl.
Christbaumschmuck
Kautschukstempel
 aller Art werden in unserer Stempelfabrik schnell, sauber und preiswert hergestellt.
 Unsere
Buchdruckerei
 liefert **Druckarbeiten**
 für alle Zwecke - Verlobung - Hochzeit - Besuch - Geschäft - Reklame u. s. f. in sauberer, moderner und geschmackvoller Ausführung zu billigst gestellten Preisen.
Bürohaus Kurt Siebert & Cie.
 MEMEL
 Libauerstr. 25/26 Fernruf 128 u. 758 Libauerstr. 25/26
 Bürobedarf - Büromöbel - Büromaschinen - Papier- und Schreibwaren - Geschenkartikel - Buchdruckerei - Buchbinderei - Stempelfabrik - Linienanstalt und Geschäftsbücherfabrik
An Order
 erhalten wir ex unserm Tour-Dampfer „Baltriger“ am 10. Des. 14 Fässer Wein 1/4
 2 Fässer und ein Sad Korfen und Kapseln 15/17 } Refikaras
 1 Rüte Manufaktur F. L. & Co., Memel 12/758 Gew. 9. 1
 5 Rüten Wistich geg. W. W. Memel 1/15 Gew. 100 kg
 5 Rüten Flugzeuglad. A. F. G. M. 15 Gew. 4. 2. 22
 1 Rüte Manufaktur F. L. C. Memel Gew. 3. 0. 26
 1 Rüte Manufaktur A. S. Memel Gew. 4. 3. 26
 13 Rüten Rinn 31/43 Gew. 1. 1. 11 } A. B. C. C. 92
 3 Rüten Rieten 64/66 Gew. 3. 1. 35 }
 Inhab er der Original-Konossemente wollen sich melden
United Baltic Corporation, Ltd.
 Victoria-Haus, Telefon 110 [16941]

Der goldene Sonntag
 an dem bekanntermassen die weihnachtlichen Haupteinkäufe getätigt werden, ruft die Geschäftswelt zum nochmaligen Angebot ihrer Vorräte auf den Plan. Erhalten doch zahlreiche Geschenk-Einkäufer durch die letzte sonntägliche Vorweihnachts-Zeitung erst die erwünschte Anregung und den letzten Anstoss zur Verwirklichung eines langerwogenen Vorhabens.
 Behufs Erleichterung und Förderung dieses Angebots kurz vor dem Feste gewähren wir für alle zur nächsten Sonntags-Nummer aufzugebenden **Geschäftsanzeigen** einen
Weihnachts-Sonderrabatt
10
 von **10** Proz.
 Grössere Anzeigen für diese Sonntags-Ausgabe erbitten wir tunlichst sogleich, spätestens jedoch **bis Donnerstag abend**, da wir sonst eine Gewähr für das Erscheinen zum Sonntag nicht übernehmen können.
Verlag des „Memeler Dampfboó“

Zum
Weihnachtsfeste
 bringen wir von heute ab unser
Wiener Märzenbier und Dunkles Exportbier
 in vorzüglicher Qualität zum Ausstoß
 Ebenfalls empfehlen wir
Selles Bier Malzbier Porter
Rheinweine, Moselweine Sekt
 sowie **Süßweine**
Bereinigte Sprit- u. Brauhaus Akt.-Ges.
 Telefon Nr. 57 und 341 4675
 Achtung!
 Zum Weihnachtsfeste empfehlen wir 5 Lit
 Pfefferküsse 1 Liter 0,70 Lit
 Zuckerküsse 1 Liter 0,85 Lit
 Sirigel 1 Pfund 0,75 Lit
 sowie sämtliche Weihnachtsartikel
Kowner Bäckerei, Fischerstraße 5, 6, 1
 Achtung!
 Einem Posten
 gute Rauchwurst
 verkauft billig
 Mittwoch u. Sonnab.
 E. Esch, Fleischerstr.
 Martthalenstand 73.

Geschäftsöffnung
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich das von Herrn **M. Szwillus** bisher innegehabte
Kolonial- und Material-Geschäft
Dankstraße 5
 Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und Führung nur bester Ware mir die Zufriedenheit meiner Kundschait zu erwerben.
 Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvoll
Hans Schuschel
 Dankstraße 5 und Kl. Sandstraße 5.
Weihnachtsgaben für den Gemeindebezirk I der Johanniskirche
 Für meine Armen sind mir ausgegangen von Laß & Co. 20 m Vorkamp, 3 Schals, Arno Jahn 1 Sad Weizenmehl, Schuhwarenhaus Conrad 6 Paar Schuhe und viele Sohlenmacher Stadpfeil Nach, viele Kleiderstoffe, Wäschestücke und Winderlachen sowie durch Sammlerinnen der Gemeindehilfe 1 über 1000 Lit.
 Im Namen der Armen herzlichsten Dank! Zur Entgegennahme weiterer Gaben (Lebensmittel, Kleidungsstücke) für die Armen meines Bezirks I bin ich auch ferner dankbar bereit.
Sup. Gregor. [8081]

Bürohaus Kurt Siebert & Cie.
 MEMEL
 Spezialhandlung für den gesamten Bürobedarf
 Fernruf 128 u. 758 Libauerstr. 25/26 Fernruf 128 u. 758
Abteilung Geschenkartikel
 Sehr große Auswahl in und steter Eingang von aparten Neuheiten in
Weihnachtsgeschenken
 aller Art.
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und besichtigen Sie unser Lager ohne jeden Kaufzwang.
Büromöbel
 Sehr billig, zu Fabrikpreisen ohne Aufschlag für Fracht und Zoll, verkaufen wir unser reich sortiertes Möbeldlager. Schreibtische, Rollpulte, Schreibmaschinenische, Bürotische, Jalousieschranke, Registraturschranke, Aktenböcke, Schreibtischsessel, Stühle etc. etc.
Schreibmaschinen - Büromaschinen Lederwaren
 Schreibunterlagen - Schreibmappen - Aktenmappen - Notizbücher - Gästebücher - Notenmappen - Zeitungsmappen - Tagebücher - Poetics - Brieftaschen - Visitenkartentaschen - Zigarren- und Zigarettenaschen - Necessaires - Maniuren - Toilettegarmenturen - Nähbeutel - Kästen in allen Größen und für alle Zwecke - Besuchstaschen - Handtaschen - aparte und elegante Neuheiten in Koffertaschen - Postkartenalben - Amateuralben - Geldscheintaschen - Hartgeldtaschen - Dokumentenmappen - Schreibgarmenturen - Notizblocks - Papierkörbe und vieles andere
 Reizende aparte Neuheiten in
Petschaften, Brieföffnern, Federhaltern etc.
 in Geschenkpackungen
Messing-, Marmor-, Alabaster- und andere Waren
 Schreibzeuge - Kartenständer - Löscher - Brieföffner - Petschaften - Uhren - Ascher - Schalen - Federreiniger - Leuchter - Abscheider - Figuren - Umlegekalender - Briefwagen - Rauchtische - Rauchtischgarmenturen - Zigarren-, Zigaretten- und Tabakkästen - Vasen - Tinten-fässer - Briefbeschwerer - Notizblocks
Briefpapiere
 lose und in eleganten Packungen. Sehr große Auswahl und sehr aparte Neuheiten
Buchstaben- und Namensdruck in eigener Druckerei allerschnellstens
Füllfederhalter
 allererste Fabrikate mit 14kar. Goldfedern. Reiche Auswahl in allen Größen für Damen und Herren.
Spiele
 lehrreiche und unterhaltende für jung und alt. Schach-, Madong-, Halma-, Beschäftigungs- und Würfelspiele in großer Auswahl.
Christbaumschmuck
Kautschukstempel
 aller Art werden in unserer Stempelfabrik schnell, sauber und preiswert hergestellt.
 Unsere
Buchdruckerei
 liefert **Druckarbeiten**
 für alle Zwecke - Verlobung - Hochzeit - Besuch - Geschäft - Reklame u. s. f. in sauberer, moderner und geschmackvoller Ausführung zu billigst gestellten Preisen.
Bürohaus Kurt Siebert & Cie.
 MEMEL
 Libauerstr. 25/26 Fernruf 128 u. 758 Libauerstr. 25/26
 Bürobedarf - Büromöbel - Büromaschinen - Papier- und Schreibwaren - Geschenkartikel - Buchdruckerei - Buchbinderei - Stempelfabrik - Linienanstalt und Geschäftsbücherfabrik
An Order
 erhalten wir ex unserm Tour-Dampfer „Baltriger“ am 10. Des. 14 Fässer Wein 1/4
 2 Fässer und ein Sad Korfen und Kapseln 15/17 } Refikaras
 1 Rüte Manufaktur F. L. & Co., Memel 12/758 Gew. 9. 1
 5 Rüten Wistich geg. W. W. Memel 1/15 Gew. 100 kg
 5 Rüten Flugzeuglad. A. F. G. M. 15 Gew. 4. 2. 22
 1 Rüte Manufaktur F. L. C. Memel Gew. 3. 0. 26
 1 Rüte Manufaktur A. S. Memel Gew. 4. 3. 26
 13 Rüten Rinn 31/43 Gew. 1. 1. 11 } A. B. C. C. 92
 3 Rüten Rieten 64/66 Gew. 3. 1. 35 }
 Inhab er der Original-Konossemente wollen sich melden
United Baltic Corporation, Ltd.
 Victoria-Haus, Telefon 110 [16941]
 Unsere nächsten Tour-Dampfer
London via Libau
SS. „Baltara“ am 17. d. Mts.
SS. „Baltriger“ am 23. d. Mts.
United Baltic Corporation, Ltd.
 Victoria-Haus, Telefon 110 16942

Locales

Memel, den 15. Dezember 1925

[Personalmeldung.] Die Berufung des Studienassessors Johannes Barlow aus Naagard in Pommern als Studienrat an der Auguste-Viktoria-Schule vom 1. Januar 1926 ab hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 10. Dezember bestätigt.

[Schulnachricht.] Auf Vorschlag des Direktors des litauischen Gymnasiums hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 10. Dezember die Erstellung des evangelischen Religionsunterrichts im litauischen Gymnasium durch den Pfarrer Redmer ab 1. Dezember genehmigt.

[Ein Weihnachtsgeschehen.] Das Direktorium des Memelgebiets hat auch in diesem Jahre 45 Goldmark zur Weihnachtsgeschehen der in dem ostpreussischen Magdalenenstift zu Königsberg untergebrachten weiblichen memelländischen Fürsorgegebänge bewilligt.

[Ein Gnadengefallen.] Von je 100 Lit aus Anlass der Feier der goldenen Hochzeit ist den Eheleuten Rinkel aus Absteinen, Vorbe von Medhofelmoor und Mitbrod aus Gr. Bersteningken nach Prüfung der Würdigkeit und Bedürftigkeit vom Direktorium bewilligt worden.

[Die Frist zur Abgabe der Einkommen- und Vermögenssteuererklärungen für 1926.] ist auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar festgesetzt worden.

[Ein weiterer Weihnachtssonderzug.] [Zu der Arbeitslosenfrage] kann heute mitgeteilt werden, dass morgen nachmittag in Kowno über die Zuteilung von etwa 70 Eisenbahnwagen an die hiesige Waggonfabrik endgültig Bescheid gefasst werden soll.

Es besteht begründete Aussicht auf eine Entscheidung in positivem Sinne. In diesem Falle würde die Arbeit in der Waggonfabrik schon nach einigen Tagen aufgenommen werden können. In der Stadt werden übrigens in Ausübung der gestern mitgeteilten Beschlüsse heute und morgen weitere 150 Arbeiter eingestellt. Der Streik an der Tenne ist beendet, die Arbeit ist dort heute wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Irrendwelche Zusammenkünfte und Demonstrationen haben heute in der Stadt nicht stattgefunden.

Zur Abförderung derjenigen Reisenden, die bei der Vorbereitung der Sonderzugfahrten für die beiden Züge nach Berlin nicht berücksichtigt werden konnten, verkehrt noch ein weiterer Sonderzug mit zweiter und dritter Klasse am 22. Dezember nach Berlin (Stadtbahnhof). Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, dass weitere Vorbereitungen nicht entgegenzunehmen werden können. Die Ausgabe, beziehungsweise der Verkauf noch verfügbarer Karten für diesen Zug beginnt am 18. Dezember. Der dritte Zug fährt ab in Jüterbog am 22. Dezember um 6.30 Uhr abends, in Rönigsberg Pr. Hauptbahnhof um 9.07 Uhr abends, in Braunsberg um 10.49 Uhr abends, in Elbing um 11.55 Uhr abends, in Marienburg Westpr. 12.45 morgens am 23. Dezember. Ankunft in Berlin Schlesischer Bahnhof 10.28 Uhr vormittags, Alexanderplatz 10.40 Uhr vormittags, Friedrichstraße 10.47 Uhr vormittags, Zoologischer Garten 11 Uhr vormittags, Charlottenburg 11.07 Uhr vormittags.

Um vielfachen Wünschen des Publikums zu entsprechen, werden auch die beiden andern Züge nach Berlin die 2. Wagenklasse führen, für die aber nur 10 Prozent aller Fahrkarten vorausgabbar werden. Ferner liegen auch Fahrkarten nach Schneidemühl, Kreis, Landsberg (Warthe) und Cüstrin N. bei den Galteisationen dieser Züge auf.

[Lehrprüfungen im Fischereigewerbe.] Für die zahlreichen Angehörigen des Fischereigewerbes im Osten ist eine Meldung deut-

licher Blätter von besonderem Interesse, wonach zur Heranbildung eines tüchtigen Fischerstandes auch für die Fischer Lehrlingsprüfungen in ganz Preußen eingeführt werden. Der Fischereilehrling soll nach der vorläufig für Pommern aufgestellten Prüfungsordnung eine dreijährige Lehrzeit durchmachen. Die am Schluss der Lehrzeit abzulegende Prüfung soll beweisen, daß der Lehrling in theoretischer und praktischer Beziehung genügend durchgebildet ist. Es werden Kenntnisse in fischerlicher Buchführung, in der Teichwirtschaft, sowie in der Biologie der Gewässer und Fische gefordert. In der Grenzmark und in Ostpreußen sind bereits derartige Prüfungen im Fischereigewerbe abgehalten worden.

[Ein Weihnachtsspektakel in der Johannis-Kirche.] veranstaltet am Freitag dieser Woche abends 7^{1/2} Uhr die Gemeindefürsorge des Pfarrers von Sak zum Besten ihrer Armen. Der Charakter der Veranstaltung wird, wie man uns schreibt, volkstümlich gehalten sein. Die Eintrittskarten werden dementsprechend diesmal ohne Vorverkauf an der Abendkasse zu dem niedrigen Einheitsatz von nur 1 Lit ausgegeben werden. Mit Rücksicht auf die allgemeine schwierige Wirtschaftslage soll dadurch auch denen, die ein besonderes Opfer für die Sammlung der Gemeindefürsorge für die Armenbesorgung nicht zu bringen in der Lage sind, Gelegenheit geboten werden, ihr Scherflein beizusteuern und dafür noch den Genuß eines musikalischen Abends voll weihnachtlicher Stimmung einzutauschen. Für die künstlerische Höhe der Darbietungen bürgen die Namen der beiden aus ihren Gebieten in Memel führenden Meister vom Fach: Willy Ludewig und Hans Fromholz, die sich dankenswerter- und selbstloserweise in den Dienst unserer Armenpflege gestellt haben. Das Programm selbst noch nicht vorliegt und Weihnachtswünsche dieserhalb noch nicht zu spät kommen dürften, so sprechen wir die bescheidene Hoffnung aus, daß Ludewigs aus seiner Meistergeige uns auch manches aus seinen eigenen Kompositionen bringen würde. Hans Fromholz, dessen besonderer Anregung das Unternehmen dieses Weihnachtsspektakels zu danken ist, wird sowohl als Orgelsolist, als auch als Leiter des Memeler Kirchenkonzertchors tätig sein. Der Chor wird eine Anzahl zum Teil neu einstudierter Weihnachtslieder zu Gehör bringen. Die künstlerischen Darbietungen sollen durch Singen der allvertrauten kirchlichen Weihnachtslieder durch die gesamte Musikgemeinde umrahmt werden. Der brennende Bitterbaum, der nicht fehlen wird, soll Weihnachtsfreude und rechte Weihnachtsstimmung zur Vorbereitung für das nahe Fest mithervorzubringen helfen.

[Konservatoriumskonzert.] Am Donnerstag, den 17. Dezember, findet, wie uns geschrieben wird, im Schützenhause das 23. Konzert des Konservatoriums statt. Da anschließend hieran die Weihnachtsferien beginnen, wird das folgende Konzert voraussichtlich erst Anfang Februar nächsten Jahres vor sich gehen können. Daher ist jetzt noch einmal Gelegenheit geboten, sich an tatsächlich hohen Kunstgenüssen zu erbauen. Zwei hervorragende Kammermusikwerke gelangen zur Aufführung, Fürsters D-dur Quintett opus 95 und Beethovens Septur in F-dur opus 20. Beide Werke sind Eigenheiten ganz besonderer Art und bergen eine solche Fülle von Klangschönheiten und malerischen Tongestalten in sich, daß sie höchste Gipfelpunkte der gesamten Kammermusikliteratur bilden. Der niedrige Eintrittspreis, der für alle Konservatoriumskonzerte vorgesehen ist, wird hoffentlich dazu beitragen, daß eine rechte Zuhörerschaft der hohen Kunstgenüsse teilhaftig wird. Die Ausgabe der Eintrittskarten hat in den Buchhandlungen Rob. Schmidt Nachf. (Börse) und „Nutas“ (Börsestraße) bereits begonnen.

[Vom Beamtengefangenenverein.] Das dritte Stiftungsfest des Beamtengefangenenvereins

wird, wie uns geschrieben wird, am 8. Februar 1926 stattfinden. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange. Die Mitglieder werden gebeten, an keinem Übungsabend zu fehlen. Übungsstunden sind jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im Kartenzimmer des Schützenhauses.

[Reformierte Kirche.] Wir werden gebeten mitzuteilen, daß die nächste musikalische Vesper nicht morgen, sondern als Weihnachtsvesper am Mittwoch, den 23. Dezember stattfinden wird.

[Polizeibericht für die Zeit vom 29. November bis einschließlich 12. Dezember.] Als gesunden sind gemeldet: 2 Kinderpelztragen, 1 Paar Kinderhandschuhe, 1 Wolfshündin, 1 Wespensch, 1 kleines Portemonnaie, 1 Banknotenmappe, 1 Lederbrieftasche, 1 gestrickte Kindermütze, 1 Damenlederhandschuh, 1 Schlüssellind. Als verloren sind gemeldet: 1 Brieftasche mit Legitimationspapieren für Buntin, 1 Schäferhund, 1 Brieftasche, 1 Knabenporthose, 2 Kisten Bonbon, 1 graue Wildlederhandschuh, 1 Revolver, 32 Lit Bargeld, 500 Lit Bargeld.

Hebdenkruger Lokaleil

Dienstag, 15. Dezember 1925

[Der heutige Wochenmarkt.] hatte eine sehr große Zufuhr zu verzeichnen. Viel gesucht waren gute Gänserümpfe, doch waren nur wenig vorhanden. Der Fischmarkt war nur spärlich besetzt, war große Stinte waren viel am Markt. Eine große Zufuhr hatte der Getreidemarkt aufzuweisen, doch ging das Geschäft nicht so glatt von statten, wie man es gerne gesehen hätte. Es wurden gezahlt für Butter 330 Lit pro Pfund, für Eier 35 Cent je Stück, für Gänserümpfe 1.50-1.80 Lit, für 200 Lit pro Pfund; auf dem Getreidemarkt kosteten Roggen 20 Lit, Futtererbsen 24 Lit, Hafer 21 Lit, Weizen 28 Lit je Zentner; auf dem Fischmarkt kaufte man Quappen für 80 Cent, Hechte für 1-1.20 Lit je Pfund und große Stinte 3 Pfund für 1 Lit. Auf dem Fleischwarenmarkt waren die Preise die gleichen, wie in der Vorwoche.

[Ein Seehund.] war auf dem heutigen Markt gegen ein Eintrittsgeld von 50 Cent zu besichtigen. Das Tier war etwa 1.50 Meter lang und 3 Zentner schwer. Es ist in der Nacht zum letzten Sonnabend von Meßnerogger Fischern am Strande mit einem Zugnetz gefangen worden.

[Beschlagnahme von Aether und Brennspritus.] Von der Landespolizei sind vor einiger Zeit bei einem Besitzer in Tralsheden in einer Scheune 50 Liter Aether und 90 Liter Brennspritus beschlaggenommen worden. Der Besitzer, der seit einiger Zeit krank zu Bett liegt, erklärte, daß er von dem Vorhandensein der Kontrobande in seiner Scheune nicht gekannt habe. Auch ist ihm nicht bekannt, wer die Ware dort abgelegt haben könnte. Der beschlagnehme Aether und Brennspritus wurden dem hiesigen Zollamt überwiehen.

[Beschlagnahme von 16 Gänsen.] Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden durch die Polizei bei einer Frau 16 Gänse beschlaggenommen und zwar deshalb, weil sie die Gänse im lebenden Zustand zu geschloffen hatte, daß der Verdauungsprozess nicht beendet werden konnte. Ein Händler, der auf dem letzten Markt von der betreffenden Frau Gänse gekauft hatte, hat nachher festgestellt, daß der Magen und die Därme verfault waren. Infolge des Verwesungsprozesses war das Fleisch fast nicht genießbar. Abgesehen davon, daß das Vorgehen der Frau eine ungeheuerliche Tierquälerei bedeutet, stellt es sich als ein ganz raffiniertes Verbrechen dar.

Schöffengericht Hebdenkrug

Sitzung vom 14. Dezember

Fordiebstähle. Die Eheleute F. und deren Sohn aus Kamitten sind angeklagt, am

[Diebstähle.] Am 10. Dezember ist von dem Hofe des Hauses Ribanerstraße 1 ein großer roter Teppich entwendet worden. Vor Anlauf des Teppichs wird gewarnt. Ferner wurden in der letzten Zeit etliche Wäschebstähle auf den Grundstücken Nr. 4, Sandstraße 4 und 10 ausgeführt. Personen, die zu diesen Diebstählen irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Memel, Zimmer 13, 64 oder 72 zu melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 14. Dezember 1925

Aufgebote: Arbeiter Wilhelm Salicrus mit Stütze Meta Anna Wolf, beide von Eberswäde.
Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Albert Heinrich Jurget von hier.
Gestorben: Hildegard Johanne Schünemann, 6 Monate alt, von Schmels.

Veranstaltungen am Mittwoch

Stadt, Schauspielhaus: „Lady Windermere's Fächer“, Lustspiel, 7^{1/2} Uhr.
Apollo-Theater: „Schneller als der Tod“, ab 5 u. 7^{1/2} Uhr.

18. Juni aus dem Jagd 26 des Forstreviers Dörfen ein Raummeter Moosstreu und aus dem Jagd 25 einhalb Raummeter Gras forgenommen zu haben. Die Angeklagten Fritsch und Erich F. behaupten, die Moosstreu in der Forst des Gutsbesizers Hahn-Papieren rechtmäßig erworben zu haben, und die Ehefrau F. greift zeitweise recht temperamental in die Verhandlung ein. Die Beweisaufnahme ergibt indessen, daß die Angeklagten sowohl das Gras, als auch die Moosstreu aus der Staatsforst entwendet haben, und Karl und Erich F. werden kostenpflichtig zu 50 Lit Geldstrafe, sowie zu dem einfachen Wertersatz von 5 Lit solidarisch verurteilt. Die Ehefrau F. wird als nicht überführt kostenlos freigesprochen. Ein rechtzeitig geladener und zum Termin erschienenen Zeuge wird in eine Drängungsstrafe von 10 Lit oder einem Tag Gefängnis genommen. — Die Schwieger Gustav und Anna S. aus Kanterich hatten gegen einen Strafbefehl wegen Fortdiebstahls Einspruch erhoben. Sie sind beschuldigt, am 11. Juni aus Jagd 25 des Reviers Mädelwäde eine Stange abgehauen zu haben, die sie zum Roden von Stubben verwendeten. Die beiden Angeklagten bestreiten entschieden ihre Schuld und behaupten, daß die Stange von ihrem Lande stamme. Obwohl der Forstbeamte nachzuweisen sucht, daß die Stange tatsächlich aus der Staatsforst entwendet wurde, wird dennoch das Verfahren wegen Geringfügigkeit auf Kosten der Staatskasse eingestellt.

Uebertretung von Polizeivorschriften. Der Besitzer Gustav L. aus Laugallen hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er angezeit war, am 14. April auf der Straße in der Trunthenst öffentlichen Aergernis erregt zu haben. Das Verfahren wird wegen Verjährung auf Kosten der Staatskasse eingestellt. — Der Besitzer John K. aus Werbenhof hatte einen Strafbefehl erhalten, weil er am 31. August ohne Personalausweis auf der Straße angetroffen worden war. Trotz eindringlicher Mahnung des Vorstehenden nimmt der Beschuldigte seinen Einspruch nicht zurück und wird in Ansehung der Umstände kostenpflichtig zu 10 Lit Geldstrafe oder einen Tag Gefängnis verurteilt. Als Zeichen der Zeit muß hierbei bemerkt werden, daß der Beschuldigte, obwohl ihm Ratenszahlung ausgestellt wurde, behauptete, diese geringe Strafe nicht bezahlen zu können. Er wollte diese jedoch durch Gefängnis abbüßen.

Körperverletzung. Der Landespolizeimeister R. aus Willkischen war wegen dieses Vergehens angeklagt, doch mußte die Sache ausgesetzt werden, weil ein Hauptzeuge, der jetzt in Rossitten wohnt, durch das Amtsgericht Fischhausen erst kommissarisch vernommen werden muß.

„Ein Seehund ist zu besichtigen“

„Auf dem Marktplatz hinter dem Kennchenbrunnen ist ein lebender Seehund zu sehen!“ sagte mir am Sonnabend vormittag ein Bekannter auf der Straße.

Das ist nun eine Sache, die ich mir so leicht nicht entgehen lasse. Nicht als ob ich noch nie einen Seehund gesehen hätte. Ich war hin und wieder dabei, wie einem erschlagenen Seehund das Fell über die Ohren gezogen wurde, das buntgefleckte Fell, das dann in einen kreisförmigen Bügel gespannt und an die Sonne zum Trocknen gehängt wurde. Es geschieht des öfteren, daß ein Fischer, der den Strand nach Bernstein absucht, oder der eine angekommene Planke oder ein Brett zu finden hofft, von der Decklast, die irgend ein Dampfer im Sturm hat über Bord werfen müssen, so einen armen Fischer am Strande überrascht und erschlägt.

Es ist noch nicht so lange her, daß ich das selbst erlebte, wie ich einmal zu Weihnachten mit einem Bekannten den Nehrungsstrand entlang ging. Der war trotzlos einjam, kaum, daß ab und zu eine Wölwe aufstieg. Hier und da sah man die tierischen Spuren der Strandläufer in dem frisch gefallenem Schnee.

Da erpähen wir in der Ferne, etwa in der Mitte zwischen Meeresspülung und Vordüne, eine dunkle sich hin und her rollende Masse, und wir, an der See aufgewachsen, wissen sofort: das ist ein Seehund, der sich da das Vergnügen eines winterlichen Sonnenbades erlaubt. Wir haben jeder einen handfesten Stock in der Hand, messen mit einem Blick die Entfernung, gehen gebückt über die Vordüne, um uns vor ihr gedeckt, dem Seehund zu nähern. Vorsichtig kriechen wir die Düne zu näher. Vorsichtig kriechen wir die Düne wieder hinauf — spähend — richtig, etwa vierzig bis fünfzig Schritte seitwärts liegt er da und räfelt sich. Ihn aus dieser Entfernung anzulaufen, wäre verfehlt, denn er würde noch das Wasser gewinnen können. Also wieder zurück hinter die Vordüne — vierzig Schritte weiter — wieder herauf — da unten kommt er sich. Er ist nun in unserer Gewalt, unten in unserer Gewalt, wie der Dorsch an der Anael, wenn der Seehund ihn gierig anschwimmt.

Nun aber ein paar lange Sätze, erstaunlich schnell flüchtet der dicke Seehund dem Wasser zu, aber da sind wir schon über ihn her, er dreht sich um und faucht uns wütend an, will zuweilen. Ein paar schnelle Schläge auf die Nase, der Schnee fällt sich rot, und er ist im Seehundparadies, wo es von Lachsen und Dorschen sicher nur so wimmelt.

Aber wie ich zum Marktplatz gehe, ist dieses Bild nur für wenige Sekunden in mir. Viel länger verweile ich bei anderen Erinnerungen, die sind so weiter und haben nichts mit Tothschlag zu tun, obwohl auch in ihnen ein Seehund eine große Rolle spielt. Wie war das damals schon, vor mehr als fünf Jahren, das Schicksal hatte mir Wochen herrlicher Freiheit geschenkt, und es war die Zeit, in der die Vergleichen schwefelgelben Wänterhaub in die wütrige und stille Wald- und Seeluft schütteten. Was konnte man da am Strand liegen, es war schon so warm, und man war ganz allein. Geld und Beruf und Regen waren so fern, und da waren nur Freude und Sonnenschein und Sand und Nehrungswald.

Aber wie ich mir eines Tages am Strand den wachen Schlaf aus den Augen reibe, liegt da so tausend und mehr Meter entfernt dicht am Wasser ein längliches schwarzes Etwas.

„Sieh da, auch 'ne Dame ist schon da.“ ist mein erster Gedanke, und ich drehe mich wieder auf die Seite. Aber da heigen Zweifel auf, ich sehe mir die Sache genauer an, das Etwas da bewegt sich, also doch eine Dame. Donnerwetter, sie kriecht auf allen Vieren zum Strand und richtig in das Wasser hinein, und nun habe ich die beruhigende Gewissheit, daß das Strandparadies frei von Gra ist und daß hier ein Seehund zur Sommerfrische angelangt ist, was nicht gerade allzu häufig ist. Es gibt halt Zeiten, in denen selbst ein Nehrungsbewohner einen Seehund für eine sehnlichst am Meeresufer schmatzende Schöne hält.

Und diesem Seehund verdanke ich Stunden heitersten Spieles und schönster Selbstvergessenheit. Was habe ich nicht alles mit ihm angestellt! Selten entfernte er sich mehr als eine Seehundslänge vom Wasser. Aber von mir aus hätte er ruhig etwas höher heraufkommen können, denn der dicke Klumpen war viel zu possierlich, und Mordgedanken lagen mir vollständig fern. Stundenlang lag ich hinter den Büschen des Strandhafers und des

Strandroggens auf der Vordüne und sah mir den Durschen an, wie er sich da räfelte, wälzte, herabstahnte, behaglich dehnte und knurrte, hinter den Kopf fraute, kurz alle Leibesäußerungen heiterer und zufriedener Faulheit von sich gab. Er war damals so eine Art Spiegelbild von mir selbst.

Manchmal froh er auch etwas höher herauf, und wenn er mich lange genug amüsiert hatte, dann konnte der Tanz beginnen: eins, zwei, drei sprang ich wie das Ungewitter den Abhang herunter, aber mein Dider plätscherte schon im Wasser, ehe ich auch nur den halben Weg zurückgelegt hatte. Er tauchte sofort unter, um in gesicherter Entfernung an die Oberfläche zu kommen und sich das lange weiße Geschöpf mit dem roten Tuch in der Mitte aus seinem klugen Kopf anzusehen. Gewöhnlich schwamm er dann ein Endchen und froh ein paar hundert Meter seitwärts ans Land, und das Spiel konnte von Neuem losgehen.

Einmal hatte sich für eine kurze Zeit ein Mobeppchen an den Strand verirrt. Sie wurde natürlich schon am ersten Tage auf meinen drohenden Zeitvertreib aufmerksam und wollte sich gerne meinen biden Seehund auch so ganz aus der Nähe ansehen. Na, der Wunsch konnte erfüllt werden, aber wie habe ich Scherul die auf allen Vieren kriechen lassen! Und welche Urinsinken in solch einem Mobeppchen schlummern können! Man hätte glauben können, eine Frau aus der Zeit vor sich zu haben, als die Menschen sich allesamt noch von Jagd und Fischelei ernährten. Die Sache war erheitend und ausfallsreich zugleich, und sie hat mir schon Spaß gemacht, man kann mir's glauben.

Aber jetzt ist es Winter, und die Schneeflocken fliegen um das lieblich geneigte Köpfchen des Tharauer Kennchens, und da hinten ist wohl auch der Seehund zu sehen.

Ein großes offenes Boot auf einem Wagen, ein paar Latten, ein Segel darüber, und der fahrbare Ausstellungsstall ist fertig.

Schon für 50 Cent kann man „die Sensation auf dem Memeler Schaumarkt“, den „Räuber der Dörfen“ bewundern, und so sehen denn Kanulente und Kinder, Fleischer und wer sonst den Markt besucht, auf einem Plankensattel und sehen sich den Seehund an.

Ein Ehepaar. Sie, in Memel aufgewachsen, hat, wie man so zu sagen pflegt, die bestmögliche Bildung genossen: „Ach, geh fort, der ist doch nicht hier gefangen.“ Er: „Aber bestimmt, die gib's auch bei uns.“ Sie: „Ach du, du machst mich doch zum Narren, die gib's doch bloß in Norwegen und da.“ Ob mit dem „und da“ ein Teich in der Provinz Sachsen oder das Nordliche Eismeer gemeint war, blieb ungeklärt.

Ich sehe mich unter den Anwesenden um, denn mir fällt ein leises Stöhnen auf, wie es Menschen haben, wenn sie schwer leiden. Aber da sind nur fröhliche und interessierte Gesichter, und es wird mir klar, daß es der Seehund ist, der da so unbeschreiblich schmerzvoll und andauernd stöhnt. Das ist erschreckend, erschreckend, weil es so überaus menschenähnlich und so weh klingt. Es muß da wohl immer im Kopfe herumgehen: Du bist gefangen, und es gibt kein Entrinnen für dich, und nie wird dir mehr das Salzwasser um die Nase spritzen.

Vielleicht ist das auch mein Seehund, mein dicker Seehund von vor fünf Jahren, denn man weiß ja, wie sonderbar der Zufall manchmal spielt, und vielleicht hat er sich in der Zwischenzeit zwischen den skandinavischen Schären herumgetrieben oder den Spritzschmugglern vor Finnland Gesellschaft geleistet. Aber in dieser verhängnisvollen Nacht zu Sonnabend muß ihn das Schicksal ausgerechnet an den Meßnerogger Strand geraten lassen! Das Zugnetz hatte, so schien es, glücklicherweise ein Loch, und in diesem Loch wimmelte es ja von Dorschen und großen Stinten. Aber das Loch war ja der Nehsack, und hier war er nur um so sicherer gefangen. Alles Fauchen und Rollen half nichts. Die Nase hat er sich blutig gestoßen, und nun liegt er traurig da und die Partie um die Schnauze sieht so weinerlich verregnen aus.

Man wird ihn wohl noch auf diesem und jenem Markt zeigen. Der Dorsch wird auch wie vor unberührt vor seiner Schnauze hängen, und er wird es schon eine Reihe von Tagen ohne Meerwasser und ohne Fische aushalten. Allmählich aber wird er zusammenschrumpfen, und eines Tages wird man ihm einen kräftigen Schlag auf die Nase geben. Dann wird man aus dem Fett Tran für die langen Fischertiesel fochen, und das buntgefleckte Fell wird in einen kreisförmigen Bügel gespannt und an die Sonne zum Trocknen gehängt werden. Es.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Bezüglich der Uebernahme des Zollgrundstücks Wondußen von der Zentralregierung für Schulzwecke, hat das Direktorium des Memelgebiets in seiner Sitzung vom 10. Dezember 1925 beschlossen, die Schulabteilung Stellung nehmen zu lassen, ob das Grundstück für Schulzwecke geeignet ist.

Das Direktorium des Memelgebiets hat in seiner Sitzung vom 10. Dezember 1925 die Bildung der Entwässerungs-Gesellschaft Ratischen-Fettlandt im Kreise Memel mit einem Ausbaugebiet von 75 ha, wozu ein Vorflutgraben von rund 1300 Metern auszubauen ist, genehmigt. Die Kosten für das fertigzustellende Projekt sollen aus staatlichen Mitteln der Jahresrechnung 1926 gedeckt werden.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 11. Dezember. [Vieh- und Schweineverkauf.] Der heutige Verkaufstag hatte mäßige Zufuhren an Vieh und Schweinen zu verzeichnen. Verladen wurden 135 Schweine, 8 Rinder und 45 Kälber. Für Schweine besser Qualität zahlte man 1,85 Lit, für mittlere Qualität 1,25-1,30 Lit, für Käufer 1,15-1,20 Lit, für Rinder 50-60 Cent, für Kälber 50 Cent bis 1,20 Lit je Pfund Lebendgewicht.

sk. Ruden, 12. Dezember. [Vom Krieger-Verein.] Am vergangenen Sonntag fand bei Herrn Stuhler eine Sitzung des Krieger-Vereins

Ruden statt. Sie wurde vom neugewählten Vorsitzenden Feldbus-Ruden eröffnet. Es sind folgende Beschlüsse gefasst worden: Am 3. Januar kommenden Jahres findet eine Generalversammlung statt, zu der noch besondere Einladungen ergehen werden. Das geplante Winterfest findet nicht am 23. Januar, sondern bereits am 9. Januar statt. Zur Aufführung gelangen ein Reigen und ein Theaterstück, betitelt „Der seltsame Florian“. Am 31. Januar findet ein geschlossener Kirchgang der Vereinsmitglieder statt. Zum Kommandeur des Krieger-Vereins ist Herr Peterell-Komgirren gewählt worden. Zwecks Aufnahme in den Verein sind zahlreiche Anträge eingegangen. Ueber die Aufnahme der neuen Mitglieder entscheidet endgültig die Generalversammlung am 3. Januar. Es ist dem Vorstand gelungen, sich die Mitwirkung des Orchester-Vereins Ruden zum Fest zu sichern.

i. Ratischen, 14. Dezember. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war sehr gut besucht und beschäftigt. Die Preise stellten sich wie folgt: Butter Butterpreise sind infolge des großen Gänseangebots gewählt worden. Zwecks Aufnahme in den Verein sind zahlreiche Anträge eingegangen. Ueber die Aufnahme der neuen Mitglieder entscheidet endgültig die Generalversammlung am 3. Januar. Es ist dem Vorstand gelungen, sich die Mitwirkung des Orchester-Vereins Ruden zum Fest zu sichern.

Mit Genehmigung des Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ dem Bund der Kriegesbeschädigten und -hinterbliebenen der Kreisgruppe Pogegen die Genehmigung zur Veranstaltung einer

Sammlung innerhalb des Kreises Pogegen für den Monat Dezember 1925 erteilt worden. Die Sammlung soll zum Besten der Kriegsober Verwendung finden.

Die wegen der Maul- und Klauenpest verhängte Sperre über die Ortschaften Komponen, Dt. Pillwarren, Gut Pillwarren, Warrischken, Leitwarren, von Kußen die Besitzungen Rogall, Senegies, Altun mit Inshäusern, Gebüste Swars-Tuteln, von Gardehnen die Gehöfte Franz Völl, Emil Rubinstein, Kattlus und Brafsat, Willanden mit Mühle Absken, Varsuhnen, wobei das Gut Varsuhnen weiter gesperrt bleibt, wird nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ aufgehoben.

Litauen

c. Garšden, 14. Dezember. [Wohltätigkeitsfest.] Das am Sonnabend im Wohnhaus von Familie Wolfowicz abgehaltene Wohltätigkeitsfest der zionistischen Ortsgruppe Garšden hatte einen sehr starken Besuch aufzuweisen, ein Zeichen dafür, daß, wenn es heißt, die Not der Armen zu lindern, die Garšdener immer dafür etwas übrig haben. Ein angenehmes und zum Teil sehr heiteres Programm hielt die Besucher zunächst einige Stunden in Spannung. Herr Dr. Wymann eröffnete den Abend mit einem Vortrag über die Bedeutung des Schenkelastes. Zu erwähnen wäre ferner das Auftreten von Jcha Rosenbaum „Du sollst heiraten!“ Die Mitwirkenden spielten im allgemeinen gut. Gesungene Vorträge und einige Gegenstände fanden allgemeinen Anklang. Während der Pausen wurden das in einem Hinterzimmer aufgestellte

Bislett und die „Zeeentrale“ harrt in Anspruch genommen. Zwischen und nach den Vorführungen kam die Jugend zu ihrem Recht. Bis in den frühen Morgen hinein hielten Spiel und Tanz alle fröhlich beisammen.

Offpreußen

Dieser Tage brach in der Dunkelheit der im Raufen wohnende Obersekundaner der Hindenburg-Oberrealschule Audi Freitag beim Schlittschuhlaufen nahe der Mitte des Dorfteichs ein. Nach anstrengenden Bemühungen barg man den leblosen Körper des Verunglückten. Mehrstündige Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Die Zuderfabrik in Rakenburg hat nunmehr ihre Rübenbearbeitung beendet. Es wurden 592 000 Zentner Rüben gegen 418 000 Zentner im Vorjahre verarbeitet. Erzeugt sind 81 388 Zentner weißer Zuder gegen 54 713 Zentner im Vorjahre. Die tägliche Leistung betrug im Gesamtjahr 12 600 Zentner Rüben. Wegen der herrschenden Geldknappheit ist der Absatz der Produkte sehr schleppend.

Eine Kissingener Kur

gegen chronische Verstopfung und Korpuslenz vermittelt der Gebrauch der altbewährten Kissingener Abführkapseln und Entseifungstabletten. Vorrätig in Apotheken. 19047 Hersteller Boxberger, Bad Kissingen

Weihnachtsbitte

Für den ärmsten Bezirk der Johannisgemeinde, der das Hafenviertel bis Vommelsbitte umfaßt, werden Gaben an Geld, Bekleidung, Schuhen und Nahrungsmitteln herzlich erbeten zur Weihnachtsfeierung durch die Gemeindevorstände des Pfarrers v. Sass. Die Not der Arbeitslosigkeit verdoppelt in diesem Winter die Anforderungen fröhlicher Hilfeleistung. Die besondere Not der zahlreichen bedürftigen Armen kommt überhaupt erst durch die persönliche Art der Gemeindevorstände zur Erläuterung.

Es gilt nicht mit Worten, sondern mit Tat und Wahrheit Licht in oft trübseliges Dasein zu bringen zur heiligen Weihnachtszeit.

Gaben werden entgegengenommen in der Expedition des Dampfbootes und vom Vorsitzenden der Gemeindevorstände, Gemeindefaß, Marktstraße 25, 1. Treppe.

Gottesdank für jedes Liebesopfer, für jedes Scherlein

Pfarrer v. Sass

7950

Nur 20 Lit eine 30 mal 40 cm Vergrößerung nach jeder Photographie, feinste Ausführung, fertigt an unter Garantie

A. Survilla Kretzing Photographie und Vergrößerungs-Anstalt.

Suche helfende Beschäftigung W. Szugs, Schlosser Hebermehl Milchbudenstr. 37. Erhältliche schwere

Ruh b. bald zukommt, hat zu verl. od. in ein Schlafzimmer umzutauschen. Wer? sagt die Exped. d. Blatt. 16902

Henny Porten

Voranzeige 10850 Henny Porten in ihrem neuen großem Lustspiel Das Abenteuer der Sibylle Brant von Hugo Bettauer. Regie: Carl Froelich (Regisseur von Mutter und Kind) Henny Porten löste mit diesem neuen Film wahre Beifallstürme aus ... Demnächst Apollo

Henny Porten

Lüchtiges Mädchen für Haushalt mit kl. Landwirtschaft z. 1. Januar gef. 16939 Schule Wensken bei Prötzen.

Verkaufe fortgeschalteter mein 20 Morgen großes Grundstück mit zwei massiven Gebäuden, sehr gut. Ackerboden, totem u. lebend. Inventar, eventl. ohne Inventar; besonders für Handwerker geeignet. 14679 Böhneke Alt-Stremehnen Post Mädeland.

Sabe eine Kuh zu verkaufen. Jaspas, Hebermehl Milchbudenstr. 34.

„Peterell“, das best' Getränk „Peterell“, das Festgetränk

Für den Cabentisch empfehlen wir

Echte Peterell-Spirituosen

Peterell-Edellikör, Peterell-Edelbitter Peterell-Dooncamp, Weinbrandverschnitt ff. Jamaica-Rum-Verschnitt ff. Batavia-Arrac-Verschnitt Beneditiner, Chartreuse u. a. m.

Erhältlich bei den Firmen: M. Gailowitz, Fritz Gattow, Ernst Horn, Otto Jung, Ludwig Klingner, Otto Krieger, Richard Schütz, Willy Walker, Eduard Weichard, A. Wiesenberg und im Fabrikantort Köpferstr. 19

„Peterell“, das best' Getränk „Peterell“, das Festgetränk 16988

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 16. Dezember, vormittags 11 Uhr, werde ich in der Libauer Straße 14 (Hof Gattow) 112 Damenmäntel und Jacken, 27 Krimmerjacken, 51 Blüsch- und Tuchmäntel und 16 Abendkleider

Öffentlich gegen Barzahlung versteigern Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 17. Dezember, vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Büro (Holzstraße 18) 4 Namenaktien der

Lautinis Vietubiu Bankas öffentlich gegen Barzahlung versteigern Purwins, Gerichtsvollzieher Nr. 4.

Verkaufe fortgeschalteter eine gute schwere Milchkuh dieser Tage fahend, eine neue Waschmaschine, Separator (90 Liter Stundleistung), Hen und Stroh, 15-20 Ht. Runderkuben.

Chr. Waitschies, Böggen Postfach 9 u. 11

Schau nicht rechts Schau nicht links Kauf nur bei

Raudies & Bugenings

Tilsit, Deutsche Straße 73 Manufaktur / Modewaren Konfektion etc. Alles zollfrei!

Der Wert einer Zeitung für den inserierenden Geschäftsmann

liegt, abgesehen von ihren sonstigen Vorzügen, in der Höhe ihrer Auflage. An dieser gemessen, ist das „Memeler Dampfboot“ im Memellande als Anzeigenblatt unübertroffen

Allein derjenige Teil seiner Auflage, der in den Landkreisen abgesetzt wird, kommt der Gesamtauflage kleinerer Blätter gleich, soweit es diese nicht weit hinter sich zurückläßt.

Dass unter solchen Umständen die Insertion im „Memeler Dampfboot“ für jeden Geschäftsmann eine Unentbehrlichkeit bedeutet, ist klar und läßt sich durch keine gegenteiligen Behauptungen aus der Welt schaffen.

Erst die Benutzung des „Memeler Dampfboot“ gibt jeder Insertion den vollen Wert.

Aufträge erbittet

Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot“

Heydekrug, Prinz Joachim-Strasse, Neubau Treger

Grundstück

Friedrich-Wilhelm- od. Marktstraße zu kaufen. Off. unter 1207 an die Exped. dieses Blattes.

Hohenzollern Oefen

Nur echt mit diesem Firmenzeichen.

für Werkstätten, Säle, Lokomotivschuppen usw.

Unerreicht beste Bauart.

Größte Nutzleistung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch

Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau Düsseldorf.

Ia Bollfett-Säse

ganz vorzüglicher Geschmack, p. Pfd. Lit 2,25 bei Abnahme eines ganzen Brotes im Gewichte von 4-5 Pfund per Pfund Lit 2,10 empfiehlt

S. Wolpert, Kolonialwarenhandlung, Holzstraße 9. 16968

Kultur-Zubilden

16. Dezember 1880. Hygieniker Hans Buchner geboren in München, verdient durch bakteriologische Forschungen. Vorstand des Hygienischen Instituts in München.

Buzi

Morgenstunden einer Menschenseele Erzählung von Otto Ernst

Copyright by M. Fenechtwanger, Halle (Saale) & Fortsetzung Nachdruck verboten

Auf jede Behauptung oder jeden Wunsch von unserer Seite, auch wenn sie ganz nach seinem Sinne sein könnten, antwortet Buzi zunächst unter allen Umständen und grundsätzlich mit „Nein!“ oder „Ne!“ (wodurch er sich schon den Beinamen „die See-Maschine“ zugezogen hat), oder, wenn sie schon verneinend waren, mit „Doch!“ Als er auf einem Bilde einen recht unternehmend dreinschauenden Knaben erblickt, steht er mich strahlend an und sagt: „Der kleine Junge sagt Nein!“ (mit mindestens drei Ausdruckszeichen), und dann, dem Jungen im Bilde drohend: „Du böser Junge, du sollst dich ‚Nein‘ sagen!“ (Also auch schon Pharisäer.) Ich lege einen Bleistift auf den

Tisch. Er nimmt ihn und legt ihn einen Zentimeter davon entfernt wieder hin: „Der Bleistift muß da liegen!“ Mir könnte das ja an sich wurscht sein; aber kindischem Eigenwillen aus reinem Widerspruchsgelüste wird nicht nachgegeben; ich lege also den „Bleistift“ mit einem recht deutlich hörbaren Schlag auf seinen vorigen Platz und sage: „Nein, da soll er liegen!“ Er fühlt die Endgültigkeit und beschneidet sich. Aber soweit er sich irgend behaupten kann, behauptet er sich. Er trommelt sehr ausdauernd und sehr laut mit beiden Fäustchen auf den Tisch. Das ist ein erfreuliches Zeichen von Lebensfrische; aber es kann einem zu viel werden. „Buzi, nun hör auf!“ heißt es. Buzi ist gehoramt wie ein Dackel, d. h. selten aufs erste Geheiß. Er trommelt weiter und beobachtet dabei unser Gesichtsbarmeter. „Buzi, hast du nicht verstanden?“ Er trommelt weiter, aber vollkommen lautlos, indem er die Fäustchen höchst behutend auf den Tisch schlägt. Na — einem fliehenden Feinde soll man goldne Brücken bauen.

„Wer hat dir denn den schönen Bonbon geschenkt?“ frag ich den mit vollen Wangen Kauenden und Singenden, wenn ich ihn etwas Gutes genießen sehe; er macht ein Gesicht dazu wie unsereiner, wenn er den Händelschen

„Meissias“ hört oder den „Samlet“ liest. Aber er ist diesmal nicht in der Laune, zu antworten. „Buzi, wer dir den Bonbon geschenkt hat,“ frag ich. Er fühlt sich nicht genügt. „Buzi, du sollst antworten!“ beharr ich. Das wird ihm unbehaglich; „ich kann das nicht saaa-gen!“ heult er und rennt davon. Seine Mutter schilt ihn, bringt ihn in ein andres Zimmer und stellt ihn in die Ecke. Als nach drei Minuten seine Tante Irene zufällig in das Zimmer kommt, bekennet er ihr unaufgefordert: „Tante Hertha hat mich den Bonbon geschenkt.“ Aber mir gegenüber war er Sieger geblieben.

Er hat eine meiner besten Zigarren erwirbt und offenbar versucht, sie im rechten Winkel zu biegen, was Zigarren schlecht vertragen.

„Buzi, wer hat denn die Zigarre zerbrochen?“ frag ich, und es ist recht erstaunlich, daß so ein alter Schulmeister eine so handgreifliche Dummheit begeht. Was man bestimmt weiß, soll man nicht fragen, weil man damit dem Kinde nur Gelegenheit zu einer Lüge gibt. Aber man hat eben seine Rückfälle in den vormenschlichen Zustand. Buzi schlägt die Augen nieder und antwortet nicht. Ich wiederhole meine Frage in dringenderem Tone. Der alte Herr wird ihm

lästig; er läuft ans andere Ende des Zimmers und ruft „Mutti!“

Aber „Mutti“ ist nicht da, und wenn sie da wäre, würde er bei ihr keine Unterstützung finden; seine ganze erwachsene Umgebung ist nun einmal verschworen zum Heile des Peinigen Buzi. Ich rücke Sr. Höheit weiter auf die Pelle und wiederhole meine Frage sehr ernst. Er sieht mir in die Augen, und dann fährt er mich festig an: „Ich mag das doch nicht seee-hn!“ (mein frenges Gesicht, meint er), und läuft heulend hinaus.

Nun, das ist so gut wie ein Bekenntnis und ist ein erfreulicher Erfolg. Der Abbruch der guten Beziehungen zwischen sich und seiner Umgebung ist ihm sehr schmerzlich, und solange die Miene seiner Erzieher dem Kinde Sonnenschein und Unwetter bedeuten, solange darf man hoffen. Freilich kommt es vor, daß er nach solchem Rückzug im anstößenden Zimmer, mit sich allein, solange den Fußboden stampft oder in ein Tuch beißt, bis die Kraft seines Willens auf körperlichem Wege verbraucht ist. Diese Kraft an sich ist ein herrlich Ding; aber wie er sie einmal braucht — das ist hier die Frage. Glaubt ihr's, daß Seidede eine Aufgabe ist? (Fortsetzung folgt.)

Steiger-Prozess

Der Staatsanwalt, der vor einigen Tagen auf die erste Nachricht von der Selbsttötung des Olszanski erklärte, daß die Angaben dieses Ukrainers keinen Beweis für dessen Schuld lieferten, da sie in gewissen Punkten, insbesondere insofern sie sich auf den Zeitpunkt der Verübung der Tat beziehen, nicht stimmten, hat es nach der Verlesung des ausführlichen Protokolls über das Schuldbekennnis Olszanski in Berlin unterlassen, festzustellen, welche Daten in der präzisen Darstellung des genannten ukrainischen Studenten mit den behördlichen Erhebungen im Widerspruch stehen, und er bekundete auch weiterhin nicht die Neigung, auf dieses aufsehenerregende Geständnis zurückzukommen, das er als endgültig erledigt anzusehen scheint. Aufgesichts dessen ergriff in der Sitzung am 3. Dezember einer der Verteidiger Steigers, der Rechtsanwalt Smiarowski, das Wort, um das Vorhaben der Anklagebehörde und des Gerichtshofes, der den auf die Prüfung der Aussagen Olszanski abzielenden Antrag der Verteidigung abgelehnt hat, einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Er verwies darauf, daß der Staatsanwalt die überzeugenden und bis ins kleinste Detail reichenden Angaben Olszanski nur durch die Mitteilung zu entkräften sich bemühte, daß noch andere Selbstankläger, wie Olszanski, existieren. Dem Wunsch der Verteidigung gemäß wurde sodann die seinerzeitige Meldung zweier in Polen erscheinender Blätter bekanntgegeben, die den Studenten Kuczynski als einen komplizierten Olszanski bezeichnen.

Auf Antrag der Verteidigung wurde der Geharzt der Krankenkasse in Nowo, Dr. Kohn, vernommen, der auf Grund des Antrages der Verteidigung telegraphisch vorgeladen worden war. Dr. Kohn bestätigte die von seiner Tochter, Frau Orlik, gemachten Aussagen, denen zufolge diese nach ihrer Rückkehr aus Demberg ihm erzählt habe, sie habe den Attentäter genau gesehen, der keineswegs Steiger war, da Frau Orlik den Angeklagten Steiger von früher her kenne. Diese Aussage ist sehr wichtig, da die darin gegebene Beschreibung der Kleidung des Attentäters mit den Angaben Olszanski über seine Kleidung bei dem Attentat übereinstimmt.

Aus der letzten Hauptverhandlung im Steiger-Prozess am 7. Dezember sei noch ein Befehl des Gerichtshofes mitgeteilt, wonach die Sachverständigen, welche die erste Bombenexplosion, sowie die späteren Sachverständigen, welche die zweite Bombenexplosion durchgeführt haben, noch einmal aufgefördert werden sollen, ein entsprechendes Gutachten dem Gerichte vorzulegen. Es handelt sich nämlich um die Prüfung der Angaben des Olszanski, daß es sich um keine Zündschnur Bombe gehandelt hat. Die neuerliche Expertise der Bombe soll den Beweis erbringen, daß in der Bombe sich ein Glasröhchen befand, von dem bekanntlich Olszanski in einem Geständnis spricht. Diese Beweisführung dient dazu, um die Behauptung des Staatsanwaltes zu entkräften, als ob Olszanski die Beschreibung der Bombe von den Lemberger Wittermeldungen gelammt hätte. Tatsächlich gibt Olszanski eine ganz andere Beschreibung der Bombe als ursprünglich angenommen wurde, was den Beweis liefert, daß Olszanski seine Aussagen ganz individuell gemacht hat.

Zivile Militärwache

Zivile Militärwache, man könnte auch sagen militärische Zivlwache, das eine ist genau so gut wie das andere ein Widerspruch in sich selbst, ein Widerspruch, wie ihn die Entscheidung darstellt, die jetzt der Völkerbundsrat in der zwischen Polen und Danzig schwebenden Frage der Bewachung der Westerplatte getroffen hat. Das polnische Munitionslager auf der Westerplatte, um dessen Bewachung der Kampf im Völkerbundsrat ging, ist ja seit Langem ein Schmerzenskind. Die Vorgesichte geht schon auf das Jahr 1920 zurück, schließlich fiel die Entscheidung dahin, daß Polen auf der Westerplatte ein Munitionslager einrichten könne. Jetzt hat der Völkerbundsrat trotz aller Einwendungen die letzte Sanktionierung für diese Einrichtung erteilt, indem er die Entscheidung über die Bewachung durch polnisches Militär in Stärke von 88 Mann festlegte. Die Danziger Proteste sind zurückgewiesen worden, aber man hat doch versucht Danzig wenigstens in einer Form gerecht zu werden, indem man festsetzte, daß die polnische Wache außerhalb der Westerplatte keine Uniform tragen dürfe, und daß sie nur Waffen haben solle, die den Zwecken der Lebensbewachung dieses Lagers angepaßt sind. Das heißt, Geschütze und Befestigungen kommen also nicht in Frage. Dem schwebenden Außenminister Lindemann muß bei dieser Entscheidung wohl selbst der Gedanke gekommen sein, daß man diese Lösung bekämpfen würde und er hat deshalb die Anregung gegeben, die polnische Wache mit ihrem militärischen Charakter abzuschaffen und eine Zivilwache einzurichten. Er konnte sich aber doch nicht mit diesem Vorschlag durchsetzen, vielmehr soll die weitere Gestaltung direkten Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen Danzigs und Polens unter Leitung des Danziger Völkerbundkommissars überlassen bleiben. Durchaus mit Recht wird dieser Entscheid des Völkerbundrates in Danzig heftig kritisiert und die „Danziger Neuesten Nachrichten“ geben dieser Stimmung Ausdruck wenn sie u. a. schreiben: „Es ist bezeichnend, daß die gefällte Entscheidung in allen ihren Zügen wieder die typischen

Merkmale aller letzten Völkerbundratsentscheidungen zeigt: sie vermag nicht die Kraft zu gewinnen, in Würdigung der örtlichen Verhältnisse eine klare Entscheidung nach der einen oder anderen Seite hin zu fällen, sondern sie bemüht sich, jedem etwas zu geben, in der Hoffnung, so jeden zu befriedigen, in Wirklichkeit aber mit der Wirkung, alle zu verstimmen. Für den Völkerbundrat hätte dabei um so mehr Veranlassung vorgelegen, die ganze Frage des polnischen Munitionslagers im Danziger Hafen einmal gründlich zu überprüfen, als irgendein Grund für das Fortbestehen dieses Danzig stets gefährdenden Munitionslagers nicht mehr vorhanden ist, seitdem Polen unter Mitwirkung des französischen Kapitals den Hafen von Gdingen in der Danziger Bucht zum Kriegshafen ausgebaut hat und dort mit Leichtigkeit seine Munitionsdampfer entladen und die Sprengstoffe lagern oder weiter transportieren kann. Durch eine Verlegung des Munitionslagers nach Gdingen würde Danzig von einer auf der freien Stadt schwer lastenden Gefahr leicht befreit werden können.

Seltene Locarno-Begleitmusik

Paris hat wieder mal seine Sensation, aber wie man zugeben muß, eine Sensation, die schon geeignet ist, die Nerven zu kitzeln und die überdies einen etwas selteneren politischen Beigeschmack hat. Im Mittelpunkt steht Mademoiselle Foxtroit, mit bürgerlichem Namen Marcelle Monsoil, die Tochter eines braven und sparsamen Beamten, die sich freitlich schon in ihrer Jugend reichlich exaltiert zeigte. Sie hat mancherlei Verufe durchgemacht, sie war sowohl Krankenpflegerin, wie Modell und war in der Pariser Bebelwelt unter dem Namen Mademoiselle Foxtroit nicht ganz unbekannt. Zum Schluß hatte sie sich auf einen für Damen immerhin selteneren, aber gewiß nicht schlecht bezahlten Beruf gestürzt und, wie man zugeben muß, in diesem Beruf mit großer Eifer betätigt. Sie war nämlich in die Dienste der englischen Spionage „Intelligence Service“, getreten und hatte in Auftrag, Informationen über den Kustdistrikt einzuholen. Sie wurde also Abtastlerin, probierte sogar Abspionage mit dem Fallschirm und scheint sich durch dieses schneidige Vorgehen auch das Vertrauen verschiedener Offiziere erworben zu haben. Nach diesen Vorbereitungen konnte sie ihre Arbeit mit Erfolg durchführen, ihre erste Mission führte sie nach Straßburg, dann wurde sie nach Saint Nazaire geschickt, um die Pläne für ein neues Wasserflugzeug zu beschaffen, eine weitere Reise brachte sie nach Bordeaux, wo sie die Depots für Benzin und andere Betriebsstoffe in Erfahrung brachte. Die Sache wäre vielleicht weiter noch gut gegangen, wenn nicht im Kasino zu Versailles ein angeblicher Marineoffizier verhaftet worden wäre, der zwar alle möglichen Kriegsauszeichnungen trug, von seinem Fach aber nichts verstand und dadurch sich verdächtig machte. Von der Polizei verhaftet, gestand er nach kurzen Beugenen mit dem vorbestraften Lionelle Wiet identisch zu sein. Man ver-

achtigte ihn, da man keinen andern Grund für sein Eindringen in das Offizierskasino fand, der Spionage und eine gründliche Hausdurchsuchung lenkte dann die Spur auf Mademoiselle Foxtroit, die gerade von einer ihrer „Geschäftsreisen“ zurückkehrte und bei ihrer Verhaftung sofort gestand, daß sie Spionin sei. Sie macht ihre Geständnisse, als wenn sie Helbenabenteuer erzählt, und ist besonders bemüht, alle ihre Mitschuldigen einzusperren zu lassen. Als Mitschuldige wurden zunächst einmal drei Engländer festgesetzt, deren Bilder jetzt in den französischen Blättern prangen. Einer von ihnen, nämlich der Direktor Philipp hat schon früher Spionagedienste geleistet und zwar wurde er 1915 und 1916 wiederholt durch ein Flugzeug in das damals von den Deutschen besetzte Gebiet gebracht, wobei er einmal drei Wochen lang unter deutschen Soldaten gelebt haben soll. Der zweite Verhaftete, ein gewisser Henry Leather, ein Mann aus guter Familie, ist angeblich Offizier der Rheinarmee gewesen. Es ist begreiflich, daß die französische Presse diesen Dingen ein sehr reges Interesse entgegenbringt und es ist nicht weiter verwunderlich, wenn sie feststellt, daß diese englische Spionage in Frankreich besonders seltener sei in dem Augenblick, in dem so viel vom „Geist von Locarno und von der neuen Atmosphäre des Vertrauens“ gesprochen werde. Tatsächlich spricht diese englische Spionage in Frankreich nicht gerade übermäßig dafür, daß der Geist des Vertrauens zwischen den beiden Alliierten herrscht.

Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich

Der Witterungsverlauf im November war im allgemeinen für die Herbstbestellung wie für die Entwicklung der jungen Saaten noch günstig. Infolge des zumeist trockenen Wetters konnte die Nachfruchtenernte wie auch die Ausfaat des Wintergetreides noch größtenteils zu Ende geführt werden, bevor mit Ende November die starken Schneefälle einsetzten, die die Feldarbeiten beendeten.

Nach dem Anfang Dezember eingegangenen Berichten zeigten die früheren Wintersaaten, wie im Vormonat, wieder einen gleichmäßigen und kräftigen Bestand. Die späteren Saaten waren vor dem Eintritt der Schneefälle teils nur schwach entwickelt, teils erst im Auslaufen begriffen. Erheblicher Schaden ist in den Saatfeldern fast allgemein durch Feldmäuse und Ackergraben angerichtet worden, die trotz mannigfacher Bekämpfungsvorkehrungen nicht auszurotten waren. Besonders stark ist in manchen Gegenden durch diese Schädlinge der junge Klee mitgenommen worden, so daß teilweise bereits Umpflügungen notwendig wurden.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich über den Stand der Saaten in Deutschland im Reichsdurchschnitt folgende Beurteilung:

Winterweizen 2,6 (im Vormonat 2,6), Wintergerste 2,5 (2,4), Winterroggen 2,7 (2,7) und Winterhafer 2,6 (2,5).

Neues vom Tage

Dreiviertel Millionen aus dem D-Zug gefallen

Auf dem Bahnhof Neuen fanden Bahnwärter am äußersten Ende des Bahnsteiges, kurz nachdem der Fern-D-Zug 24 Berlin-Hamburg in schnellster Fahrt durchgefahren war, einen Postbeutel, der A.G. Aktien im Nennwert von 800 000 Mark was einem Kurswert von dreiviertel Millionen entspricht) und zahlreiche Briefe der Deutschen Handelsgesellschaft an die City-Bank in New York enthielt. Die Kriminalpolizei wurde sofort benachrichtigt, da der Verdacht bestand, daß es sich um einen geplanten Postraub handelt. Bei der Ankunft des D-Zuges in Hamburg stellte es sich heraus, daß statt der zwölf Postbeutel nur zehn vorhanden waren. Dieses Verbrechen war umso rätselhafter, als sich in dem Postwagen kein Beamter befand, da der D-Zug auf der Strecke Berlin-Hamburg nicht hält. Die Postbeutel waren dem Radmeister übergeben worden, der sie in Hamburg an die Postbeamten auszuliefern hat. Da noch ein Beutel fehlte, wurde die Strecke Berlin-Hamburg durch Spürhunde abgesehen. Kurz vor der Station Neuen wurde auch der zwölfte Beutel dicht neben dem Bahndamm gefunden. Der Postist somit kein Schaden entstanden. Die Postarbeiter von der Kriminalpolizei mittels, haben die Ermittlungen ergeben, daß keine strafbare Handlung vorliegt, sondern daß die Tür des Postwagens unterwegs aufgegangen ist und die Postbeutel herausgefallen sind.

Ein Mann auf der Eischolle

Vorgestern nachmittag wurden Eiskläufer bei Schilhorn (in der Nähe von Berlin gelegen) auf Hülse eines Mannes aufmerksam, der auf einer kleinen Eischolle inmitten der Davel stand und jeden Augenblick ins Wasser zu stürzen drohte. Zunächst konnte ihm keine Hilfe gebracht werden, da das Eis beim Betreten darst. Der Mann, der sich anscheinend mit seinem Schicksal bereits abgefunden hatte, rief den am Ufer stehenden seinen Namen und die Bohnung seiner Eltern zu und bat, in seinem Namen ein Testament aufzulegen und seinen Angehörigen zu bringen. Inzwischen war die Charlottenburger Feuerwehr alarmiert worden, die mit einem Autozug nach Schilhorn eilte. Nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen gelang es schließlich einigen Wehrleuten, im Kahn durch eine Rinne im Eis bis in die Nähe des Gefährdeten vorzudringen und ihn mittels einer Leiter zu retten. Bei den Rettungsversuchen stürzten zwei Wehrleute ins Wasser, sie konnten jedoch geborgen werden.

Ein Schupwachmeister und seine Töchter tot aufgefunden

In Schöneberg wurden der 32-jährige Postgelobewachmeister Wilhelm Reinke und seine beiden Töchter im Alter von fünf Jahren und elf Monaten in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Als Ursache wurde Gasvergiftung festgestellt. Bei seinen Vorgesetzten und Kollegen war Reinke als tüchtiger Beamter und guter Kamerad allgemein beliebt. Auch bei den Bewohnern des Hauses und bei den Nachbarn er-

freute sich der Tote allgemeiner Wertschätzung, wohnte er doch schon 16 Jahre in demselben Hause. In der vorigen Woche entriß ihm der Tod plötzlich seine Frau, und diesen schweren Verlust hat der Mann nicht überwinden können. Er beschloß, mit seinen Kindern der Gattin und Mutter zu folgen. Diese Absicht hat er dann an seinem letzten dienstfreien Tage ausgeführt.

Blutiger Ausgang einer Familienfeier

Im Anschluß an eine Geburtstagsfeier in Berlin-Steglitz wurde ein Teilnehmer an der Feier in der nahegelegenen Parkanlagen überfallen und angegriffen. Als ihm zwei andere Teilnehmer zu Hilfe eilen wollten, wurden sie gleichfalls von Schüssen getroffen. Zwei der Verletzten wurden mit lebensgefährlichen Verwundungen ins Krankenhaus gebracht. Die Täter sind bisher nicht festgestellt worden.

Gaserplosion auf einer Beche

Auf der Beche „De Wengel“ in Hamm in Westfalen ereignete sich dieser Tage in der Abteilung Benzolfabrik ein schwerer Unfall. In einem außer Betrieb befindlichen Gasföhrer fand aus unbekannter Ursache eine Gaserplosion statt. Zwei auf dem Köhler beschäftigte Schlosser stürzten aus einer Höhe von 20 m ab und wurden auf der Stelle getötet. Ein anderer Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen.

Nach 10 Jahren Kriegsgefangenschaft ermordet

Ein deutscher Kriegsgefangener aus dem Dorfe Dyloten im Kreise Dypeln ist nach der Rückkehr aus 10-jähriger Kriegsgefangenschaft in Sibirien verschwunden. Holzjammlerinnen haben seine Leiche im Walde gefunden. Es wird angenommen, daß der Kriegsgefangene in seiner Heimat das Opfer eines Mordes geworden ist. Die Frau des Ermordeten hatte sich während der langjährigen Abwesenheit ihres Mannes wieder verheiratet.

Auftreten der Pest in Bestruhlund

In Wilna ist das Gerücht verbreitet, daß in den benachbarten Gebieten Sowjetrußlands, und zwar in den Kreisen Minsk, Smol und Bobruisk, die Pest aufgetreten sein soll. Angeblich ist die Krankheit durch Soldaten der Roten Armee eingeschleppt worden, die nach Abolvierung ihre Dienstzeit in Rußland-Asien zurückkehrten. Es wird auch berichtet, daß in Homel, Smolensk und Bitesk Quarantänestationen eingerichtet werden.

Stürme auf dem Schwarzen Meer

In der letzten Zeit hat auf dem Schwarzen Meer ein heftiger Orkan geherrscht. Der Verkehr der Passagierdampfer war sehr behindert, es kamen Verspätungen bis zu 5 Tagen vor. Kleinere Fahrzeuge wagten sich überhaupt nicht mehr auf die offene See. Das Segelschiff „Drel“ wurde vom Sturm in der Nähe von Delsa auf den Strand geworfen. Ein Motorschiff mit einer großen Weizenladung ging an der Küste der Krim unter. Der Dampfer „Tschitscherin“ wurde auf der Fahrt nach Konstantinopel vom Sturm schwer beschädigt und bedarf einer Reparatur.

Aus dem Gerichtssaal

schw. Opfer des übermäßigen Alkoholgenusses. Wegen einer im Trunk begangenen, sehr folgenschweren Tat hatte sich vor dem Militär Schwurgericht der sonst ordentliche und arbeitsame Deputant Franz Engelhardt in Salleningen, Kreis Tilsit-Ragnit, zu verantworten. Er war beschuldigt, am 24. Mai in Klein-Perbange den dortigen Gastwirt Emil Mauroschat widerrechtlich durch Verdröhung zu einer Sandlung genötigt und den Föhgänger August Vogt vorzüglich fürperlich derart mißhandelt zu haben, daß dadurch der Tod des Verletzten verursacht worden ist. In dem genannten Tage gegen zwei Uhr nachmittags wurde an der Landstraße von Klein-Perbange nach Klein-Wabbeln eine männliche Leiche gefunden und als die des sechzehnjährigen Föhgängers August Vogt aus Laugallen festgestellt. Neben der Leiche lagen noch Speisereste, so daß es den Anschein hatte, als ob der junge Mensch sich noch kurz vor seinem Tode erbrochen hätte. Der Angeklagte Engelhardt hatte sich an diesem Tage, einem Sonntag, morgens gegen 7 Uhr mit dem Knecht Albert Publies aus Laugallen und mit dem verstorbenen Vogt getroffen und gemeinsam mit den beiden die Gastwirtschaft von Mauroschat in Klein-Perbange aufgesucht. Dort tranken sie zunächst Bier und dann dreiviertel Liter Schnaps und aßen auch verschiedene Sachen. Sie waren bereits stark angegrunten, als Engelhardt nochmals einen viertel Liter Schnaps verlangte. Als Mauroschat ihm das Getränk nicht mehr geben wollte, ergriff Engelhardt eine Flasche und drohte ihm, ihm damit auf den Kopf zu schlagen, wenn er keinen Wunsch nicht nachkomme. Da der Wirt den Engelhardt als eine im Raufsch gewalttätige Natur kannte, verabfolgte er ihm unter dem Einfluß dieser Drohung nochmals einen viertel Liter Schnaps, den er auch zusammen mit den anderen austrank. Hierbei soll Engelhardt zu Vogt, der nicht mehr trinken wollte, gesagt haben: „Wenn du nicht trinkst, erfaule ich dich in der Almetie.“ Gegen 10 Uhr brachen die drei betrunkenen Männer dann auf und gingen die Landstraße nach Klein-Wabbeln zu, bis auf einen Weidegarten. Hier wollten Engelhardt und Vogt querfeldein nach Klein-Wabbeln gehen und über die Stange des Weidegartens klettern. Als Vogt gerade auf der Stange oben saß, verfehlte ihm Engelhardt von hinten ohne jede Veranlassung mit seinem Eisenstock einen derart wuchtigen Schlag, daß er herunterfiel und regungslos liegen blieb. Hierbei sprang ein Ende des Stodes ab. Es konnte nicht festgestellt werden, an welcher Stelle Vogt getroffen worden war. Als er nicht wieder zu sich kam, schleppten ihn die beiden an den Weg unter einen Baum und Engelhardt verfehlte dem bewußtlosen Vogt noch mehrmals auf Brust, Leib und Rücken unarmberzige Schläge. Publies dagegen lief zu einer in der Nähe wohnenden Arbeiterfrau. Er wollte Vogt ins Bewußtsein zurückrufen, was ihm aber nicht gelang. Die beiden gingen darauf fort, ohne sich weiter um Vogt zu kümmern, der dann gegen 2 Uhr als Leiche gefunden wurde. Nach dem Befund des Kreis-Medizinalrats Dr. Kirchbach-Ragnit ist der Tod des Schwerbetrunkenen durch Erstickung beim Erbrechen eingetreten. Kreis-Medizinalrat Dr. Reiberg vertrat die Ansicht, daß die Bewußtlosigkeit auf die erhaltenen Schläge auf den Bauch zurückzuführen ist. Das Gericht erkannte gegen Engelhardt wegen der Mötigung auf sechs Wochen Gefängnis und wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter Zustimmung mildernder Umstände auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, welche Strafe auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis zusammengezogen wurde. Infolge der Höhe der Strafe wurde Engelhardt sofort verhaftet.

Der Förstermord in Bednarcken. Vor dem Schwurgericht in Allenstein fand dieser Tage eine Verhandlung gegen den Besitzer Wilhelm Sanderreck aus Peterswalde statt. Bei Beginn der Verhandlung leugnete der Angeklagte, den Hilfsförster Kaluza vorzüglich getötet zu haben. Vielmehr gibt der Angeklagte folgende Erklärungen ab: Er habe am Abend des 7. September mit dem Besitzer Hertich verabredet, zur Jagd auf Wildschweine zu gehen. Der Angeklagte, mit einer doppeläufigen Jagdfinte und Hertrieb mit einem Gewehr bemannet, seien abends etwa 9 Uhr nach der Bednarcker Forst gegangen. Nachdem beide hier gestreift, seien sie dann auf die Kartoffelfelder hinausgegangen. Da die beiden Wilderer keine Wildschweine entdecken konnten, trennten sie sich, der Angeklagte blieb zunächst zurück und ging weiter. Dann ging auch der Angeklagte und kam längs den Kartoffelfeldern entlang an die Waldgrenze, wo sich ein Weibengebüsch befindet. Dieses war stark belautet und hier hatte schon früher der Angeklagte die Aeste so gabelförmig zugeschnitten, daß sie ein Auflegen des Gewehrs ermöglichten. In dieses Gebüsch ist der Angeklagte hineingegangen, habe sich hier hingelegt und sei eingeschlafen, legte aber die Jagdfinte schußbereit auf die Aerie, den Zeigefinger an beiden Abzugsbücheln haltend. Durch irgend etwas erschreckt, sei er plötzlich aufgewacht, habe dabei die Abzugsbüchel berührt, und zwei Schüsse gingen los. Die ganze Erzählung ist ein fauler Zauber. Wie die Beweisaufnahme einwandfrei ergeben hat, hat der Angeklagte in dem Weibengebüsch im Anstand gesessen, er konnte von hier aus das Herannahen der beiden Förster Leckmann und Kaluza beobachten. Als diese Weiden sich bis auf etwa 8 bis 10 Meter dem Weibengebüsch näherten, gab der Angeklagte die beiden Schüsse ab, die den Kaluza töteten. Dann lief der Angeklagte nach Hause, dabei wurde er erkannt. Der erste Schuß ging in den Schädel und verursachte einen Wundriss, der zweite Schuß durchbohrte Herz, Lunge und Leber, verursachte eine Verblutung, die den Tod des Kaluza zur Folge hatte. Nach dem Leichenbefund und dem Befund der Schußverletzung im Kopf sind die Ärzte der Ansicht, daß, während der Hilfsförster Kaluza sich etwas bückte, um nach Fußspuren zu suchen, der Angeklagte stehend den Kopfschuß abgegeben hat. Im übrigen hat die Beweisaufnahme ein solch schweres Beweismaterial gegen den Angeklagten ergeben, daß das Gericht den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig erachtete und ihn wegen Mordes zu Tode und dauerndem Ehrverlust sowie wegen Jagdvergehens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Dem deutschen Reichstagspräsidenten Voebbe, der am Sonntag in Dresden weilte, wurde als Anlaß seines 50. Geburtstages vom Reichstammer ein Fackelzug dargebracht. Voebbe nahm vom Balkon des Gewerkschaftshauses die Guldigung entgegen.

Sprechsaal

Die in dieser Rubrik veröffentlichten Erklärungen übernimmt die Redaktion nur die Preisgeleierte Verantwortung

Zu der Notiz: Birzhühner und Rebhühner

Die Notiz „Birzhühner und Rebhühner“ in Nr. 268 des „Memeler Dampfboot“ veranlaßt mich, im Interesse des Weidwerkes und der Verbraucher Stellung zu nehmen. Nach der preussischen Jagdordnung, die auch bei uns gilt, darf erlegtes Wild nur noch 14 Tage nach Eintritt der Schonzeit in den Handel gebracht werden. Da bei uns die Schonzeit für Rebhühner am 17. November begonnen hat, dürfen Rebhühner nach dem 1. Dezember nicht mehr verkauft werden. Selbst wenn die Rebhühner in dem in Frage kommenden Geschäft aus Großlitauen kommen, steht ihr Verkauf nicht im Einklang mit dem Gesetz, denn im litauischen Jagdgesetz § 12 Ziffer 6 heißt es: „Die Jagd ist verboten auf Rebhühner vom 1. Dezember bis zum 1. September. Ferner besagt der § 14: „Nach Ablauf der Jagd ist die Jagd verboten. Der Handel mit Wild ist zulässig, jedoch nicht länger als 7 Tage nach Ablauf des Jagdtermins.“ Also dürfen Rebhühner in Litauen und im Memelgebiet am 8. Dezember überhaupt nicht mehr im Handel sein. Daß Rebhühner gerade jetzt häufiger auf den Markt gekommen sind, liegt daran, daß sie auf dem gemeinen Schnee gefangen worden sind, oder daß man in die oft dicht gedrängt sitzenden Wälder hineingekommen hat. Das Fangen ist verboten und das Massenschießen unweidmännlich. — Es fehlt übrigens in Litauen noch an genügender Aufsicht und an weidmännlichem Verständnis unter einem großen Teil der Jagdberechtigten. Die Regierung ist wohl sehr bemüht, die Ausübung der Jagd in weidgerechte Formen zu bringen, aber bis sie das Ziel erreichen wird, werden noch viele Jahre ins Land gehen. Sie hat im ganzen Lande Jagdvereine für weidgerechte Jagd und Fischerei“ gebildet, die unter staatlicher Aufsicht und Leitung stehen. § 1 des Statuts lautet: „Der Zweck des litauischen Vereins für weidgerechte Jagd und Fischerei“ ist: a) das jagdbare Wild zu schützen, b) den Naturerhaltungsgedanken im Volke zu verbreiten, c) jagdbares Wild und Fische zu züchten, d) die weidgerechte Jagd und

Fischerei zu fördern.“ Unter § 4 „Die Tätigkeit und die Rechte des Vereins“ heißt es: „Um die Ziele des § 1 zu verwirklichen, wird der Verein zu diesem Zweck a) private, öffentliche und dem Staate gehörende Ländereien, Waldflächen, Teiche, Flüsse usw. pachten, b) seinen Einfluß auf die Vermehrung des Wildes, der Vögel und Fische in allen ihm unterliegenden Bezirken des litauischen Staates geltend machen, c) Reserverate zur Schonung von seltenem Wild, Vögeln und Fischen errichten.“ Solch ein Reservat findet die Staatsforsten in dem Dreieck Landstraße Skomanti—Schwefelnie, Schwefelnie—Jankale und alte Grenze Jankale—Skomanti. Der Wildbestand an Rebhühnern ist drüben gleich null, der an Hasen sehr gering, an Rebhühnern mäßig. Zur Beleuchtung der jagdlichen Verhältnisse in Großlitauen gebe ich folgendes Beispiel: Im vergangenen Winter war ich als Mitglied des Vereins Schwefelnie in den Wäldern von Skomanti zur Treibjagd. Wetter weich, schwache Schneedecke, 17 Schützen, 25 Treiber, Schützen ausgerüstet mit möglichst grobem Schrot, Stenobach-Brennweite und Wilsbengeschossen, letztere für Schwarzwild. Ergebnis des ersten Tages waren 2 Fische, ein weißer Hase und ein schwarzer Kater. Von Rebwild fand ich trotz größter Aufmerksamkeit keine Spur, von Schwarzwild viel gebrochen, aber alles ging durch die Treiber zurück. Da kann sich jeder Weidmann ein Bild machen, wie lange es noch dauern wird, bis Litauen dem Memelgebiet jagdlich ebenbürtig sein wird. Charakteristisch für die dort vorwiegende Auffassung vom Weidwerk ist folgender Fall: Während meines diesjährigen Herbsturlaubes machte ich drüben in Höhe von Henderburg eine kleine Treibjagd mit. Vor Beginn hieß es denn: „Es können geschossen werden: Rebhühner (die Jagd auf Hasen ist ganz verboten), Hasen, Fische, Birzhühner, Rebhühner, wildernde Hunde und Katzen.“ Ich machte die Bemerkung, daß es im dichtem Walde doch sehr schwer oder gar unmöglich sei, Rebwild sicher ansprechen zu können, da die Wälder schon abgeworfen hätten. Ein hiesiger Weidmann von drüben antwortete mir: „Wenn Du ein Reh geschossen hast, wirst Du ja sehen, was es ist.“ Doch habe ich feststellen können, daß ein Anfang zur weidgerechten Jagd schon gemacht ist. Horridol! Stach.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Zuschriften u. nur die Preis geleierte Verantwortung. Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. Gebichte können keine Verwendung finden

100 lit. Das Garbeschützenbataillon ist am 19. Mai 1814 gegründet worden. Es bestand ursprünglich, solange Neuschätel zu Preußen gehörte, aus angeworbenen Mannschaften dieses Fürstentums. Als 1848 Neuschätel von Preußen getrennt wurde, wurde der Ersatz nur aus Preußen genommen. Im Jahre 1902 wurde dem Garbeschützenbataillon die Gardemaschinengewehr-Abteilung Nr. 2 angegliedert. Ein Garbeschützenregiment hat es niemals gegeben. Das Bataillon bestand von 1815 bis 1864 in Berlin, es wurde später nach Groß-Lichterfelde verlegt, wo es ununterbrochen bis zum Kriege verblieb. Uniform: Grün, gelbe Ätzen und Knöpfe, schwarze Kragen und Nermelanschläge, dunkelgrüne Nermelpatten, alles mit roten Vorstößen, Mütze mit einem schwarzen Besatzstreifen.

S. B. Zum Bemalen von Glas werden Spezialfarben verwendet. Die Verdünnung pflegt mit Terpentin oder Lavendelöl bewirkt zu werden. Haltbarkeit erhalten diese Farben aber erst durch Brennen im sogenannten Muffelofen.

G. D. Höhere Lehranstalten für praktische Landwirte, sogenannte Seminare, befinden sich in Königsberg (Neumark), Landsberg a. d. Warthe, Schleswig und Stettin. Landwirtschaftsschulen in Marienburg, Schwelbitz, Eldena bei Greifswald, Hensburg. Aufgenommen in die landwirtschaftlichen Schulen werden nur junge Leute, die im Besitze der Reife für die Obersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt sind. Unternehmer dieser landwirtschaftlichen Lehranstalten sind in der Hauptsache die Landwirtschaftskammern, zum kleinen Teil auch die Kommunalverbände. Lassen Sie sich von den einzelnen Anstalten Vorlesungsverzeichnisse schicken, aus denen Sie sich über alles nähere unterrichten können.

Ch. U. Maschinenbauschulen, die zum Teil auch den Charakter als höhere Fachschulen haben, befinden sich u. a. in Altona, Elberfeld, Gleiwitz, Görtlich, Hagen, Kiel, Köln, Magdeburg und

Stettin. Ein Elektrotechnikum, das nur junge Leute mit der Reife für Obersekunda aufnimmt, ist in Jünnenau (Pommern). Lassen Sie sich von den einzelnen Anstalten Vorlesungsverzeichnisse schicken, aus denen Sie sich über die Aufnahmebedingungen, Dauer und Kosten der Kurse unterrichten können. Wir sind überzeugt, daß der Maschinenbauingenieur, ebenso der Elektrotechniker und die Ingenieure des Maschinenbaufaches recht gute Aussichten im Laufe der nächsten Jahre haben werden. Augenblicklich freilich krankt auch die Maschinenindustrie an Mangel an Aufträgen.

A. H. 30. Auch ein Motorradfahrer braucht zur Erlangung des Führerscheines eine Befähigungsbeförderung genehmigter Fahrlehrschulen.

Bücherschau

Sizilienfahrt. Mit dem A. D. U. C. im Auto zur Targa und Coppa Florio von August Christ. Export-Courier L. G. H. B. Buchverlag, Frankfurt am Main 10. In seinen gebunden, 300 Seiten Kunstbuch mit 138 eigenen Illustrationen und 2 Karten. Preis M. 3.40. Ein wirkungsvolles Buch, das den Leser in überaus lebendiger, fesselnder Darstellung über die bereiten Alpenpässe hinunter nach dem heißen Süden, fort bis zur fernem Insel Sizilien führt. Ein Stück interessanter Postkartenromantik im Zeitalter des Motors. Mit offenen Augen hat der Verfasser die tausend Wunder Italiens gesehen und die vielen glänzenden Illustrationen lassen den Leser eine der interessantesten Reisen miterleben, die jemals im Auto unternommen wurde. Man wird das Buch immer und immer wieder lesen. Für den Sportmann und jeden Freund guter Reisebeschreibungen bildet es eine lohnende und sehr dankbare Lektüre.

Die Kunst des Sprechens und des Vortrags von Demetrius Schütz. 260 Seiten. Preis vornehm gebunden M. 3.30. Mag. Helles Verlag, Berlin W. 15. Mehr denn je steht die Kunst der freien Rede im Vordergrund des Interesses, wird Sprachgewalt gefordert und geschätzt. Das angegebene Buch ist aus der Praxis hervorgegangen und zeigt die Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles. Nach einem ausführlichen Kapitel über richtige Atmung und Atemgymnastik folgen Sprechübungen und Merkworte zur Erreichung eines klaren, ausdauernden Vortrags. Von besonderem Interesse ist der Abschnitt über den kunstgemäßen Vortrag. Hier tun wir einen Blick in die Werkstatt des Schauspielers, des großen Redners. An praktischen Beispielen aus der deutschen Literatur von Goethe bis zur Gegenwart wird gezeigt, welche grobhartige Wirkung durch richtige Anwendung der gegebenen Ratsschläge erzielt werden kann. Ein empfehlenswertes Buch.

Zum Weihnachtsfeste

Spielsachen

in reicher Auswahl [16964]

Kilchies

Breite Straße 28 gegenüber der Apotheke

Belohnung!

Am Sonnabend, den 12. Dezember 1925 ist uns in der Zeit zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags ein Stück (ca. 30 Meter) 92 Zentimeter breiter maccofarbener

Damenbatist

(Eisener Ware)

verschunden. Das Stück war doppelt gelegt, auf Koppe aufgeschlagen und mit angenähtem Auszeichnungsettel unserer Firma versehen.

Wer uns die gestohlene Ware zurückbringt oder uns den Täter nachweist, erhält eine Belohnung von 945

Litas 100.—

F. Lass & Co.

Memel

Für die kalte Jahreszeit

empfehlen Schuhwaren zu sonderbaren billigen Preisen [16952]

Herrengummischuhe von Lit 7 an

Schuhwarenhans H. Kaplan

en gros en detail Friedrich-Wilhelm-Straße 3/5

Wir verlegen ab Mittwoch, den 16. Dezember unser Büro nach unserem

Grundstück [8073]

Kreuzstraße 1

in unmittelbarer Nähe des Bahnhof II

Haarich & Co.

Expedition Telefon 602

Weihnachtsbäckerei

Für die

empfehlen: Sämtliche Gewürze frisch pulverisiert, Kunsthonig, Syrup, Orangat Zitronat, Rosinen, Sultaninen, Korinten, bunten Streuzucker, Trüffel Streusel, Mandeln süß und bitter Marzipanmasse, Rosen essig Belegfrüchte usw.

Robert Ulrich

Fernruf 97 Borsenstrasse 14

Schokolade u. Pralinen

von neu eingetroffener Sendung in großer Auswahl zum Weihnachtsfeste empfiehlt [16925]

G. Burwins, Bäderstraße 11-12

Eine Flachshandpresse zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition des Memeler Dampfboot unter Nr. 1142 abgeben. [16965]

Der moderne

Teppich

verschönt das Heim

Bis zum Weihnachtsfeste Preis-Ermässigung

- Axminster-Teppiche
- Velour-Teppiche
- Linoleum-Teppiche
- Brücken
- Bettvorleger
- Fellvorleger

Ein Posten

Perser-Teppiche soweit Vorrat **sehr billig**

Läuferstoffe in Linoleum, Boucle, Kokos und Jute zu herabgesetzten Preisen

Sonntag, den 20. Dezember, von 1-6 Uhr geöffnet

Otto Kadgiehn Nachf.

Gummi-

Schuhe für Damen von 6 Lit an für Herren von 7 Lit an

W. Loerges Nachf.

Polanenstr. 22 und Schuheller Theaterplatz

Hoch- u. Flachplisse

Hohlraum

Knopflöcher

Knöpfe fertigt an

A. Albrecht, Thomasstraße 3-5 (Eingang Fleischbänkenstraße) [16911]

Es sind schlechte Zeiten

Darum kaufen wir unsere Weihnachtsgeschenke in Schweden, Handarbeiten, Seals mit Äpfeln, Kinderleibchen, Kristallen, Kolodermas-Geschen, Sälen, Wolle und vielen anderen Artikeln bei **Golden & Co.** Kirchhof- (Kein Laden) Straße 15 zum Weihnachtsfeste [16911]

Spazierflinten

verkauft [16903] M. Fomobauski Wiesenstr. 1-3.

Haus

in Schmelz billig zu verkaufen. [16904] Wälfentorstr. 26.

Große Puppenwiege, groß. Puppenstuhl, gr. Puppe u. Fernrohr zu verk. [16919] Hospitalstr. 4 a. rechts.



Schubert's Singfutter

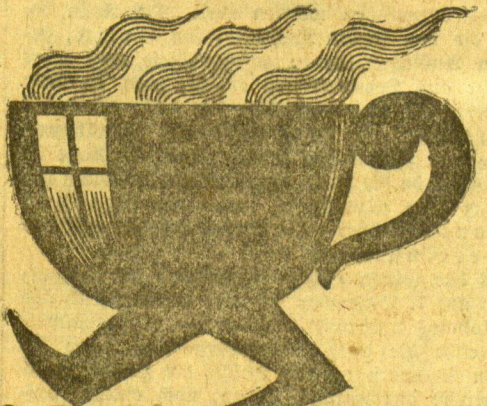
ist die beste Futtermischung für Kanarienvogel und alle anderen Zimmer- vögel. Nur in Originalpackung in allen Drogerien und Kolonial- warenhandlungen erhältlich.

FLORANCE

Für zarte weisse Haut

ist das beste Schönheitsmittel immer noch Bergmanns **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**, eine nach besonderem Verfahren hergestellte Toiletten-Seife. / Allein-Herstellungsrecht für Litauen: Florance Kaunas. Echt in roter Packung.

KAUNAS



Kathreiners Malzkaffee

ist schmackhaft, gesund und billig zugleich. Diese drei Eigenschaften haben ihm unendlich viele Freunde gewonnen, die ihn nicht mehr entbehren mögen. Ist diese Tatsache nicht für jede Hausfrau, die Kathreiners Malzkaffee etwa noch nicht probiert hat, Veranlassung, einen Versuch damit zu machen? 1 Pfundpaket nur 50 Pfennig!

Den werten Herrschaften zur Kenntnis, daß meine Praxis als Massieu Massage- und Körpermassagen in der Universitätsklinik Berlin ausgebildet, empfehle ich mich für [16962]

Kopf-, Gesichts- und Körpermassagen

zur Beseitigung von Rheumatismus, Gicht, Nerven, Lähmung

Anni Walleit

Medizinisch geprüfte Massieu. [16962]

Schlittschuhe Rodelschlitten Schneeschuhe

in grosser Auswahl eingetroffen bei billigster Berechnung

Gust. Sinnhuber

Inh. P. Naujack [4676]

Wir bringen unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass wir infolge der Ermässigung der Akzise für Spirit unsere Fabrikate zu folgenden Preisen abgeben können:

Eau de Cologne - Lavendelwasser

1/2 Flasche Lit 3,50
1/1 Flasche Lit 5,—

Wir bitten, zum Weihnachtseinkauf reichen Gebrauch von unserem Angebot zu machen.

Dr. Kerstein & Co.

Verkaufsstelle: H. Leichmann Nachf.